



# blickpunkt **RUHRORT**

DAS MAGAZIN FÜR DEN HAFENSTADTTEIL RUHRORT



GUTSCHEIN **ruhrt-ABC Plakat**  
EXKLUSIV FÜR RBV-MITGLIEDER

🕒 **EIN BLICK VON OBEN** auf den Heimathafen | Neue Stolpersteine | Ruhrort goes Krimi | Kuchenkunst | Oberbürgermeister-Lehr-Brücke | ruhrt-ABC | Rheinpiraten | und vieles mehr ...



## AUS DEM OORT

Café Kurz und Aktion Schulterblick · 04-05  
Neue Stolpersteine · 06-07  
Social Impact Lab · 08

## RUHORTER BÜRGERVEREIN

Pflanzaktion · 16  
Schiffstour mit Flüchtlingskindern · 16-17  
Weihnachtsmarkt / Abschmücken · 17  
Neujahrsempfang · 17  
1. Ruhorter Stadtrallye · 18-20  
Aufnahmeantrag · 21

## JUGEND-STIL

„Rheinpiraten“ · 30-31  
GS Ruhrort - neue Rektorin · 32-33  
Schifferkinderheim - Abschied Leiterin · 34-35

## KIRCHE IN RUHRORT

Neuer Pater in Ruhrort · 40-41  
Benefiz in der Taverne · 41  
Die KFD in Ruhrort · 42-43

## KURZ & BÜNDIG LETZTE MELDUNG

Ruhrort goes Krimi · 47  
Neue Vereinsgründung · 47  
Schraubenturm · 47

04

16

30

40

47

09

## DAMALS IN RUHRORT

09-11 · 1916 - Vor 100 Jahren  
12-15 · Oberbürgermeister-Lehr-Brücke

22

## KULTUR'ORT

22-23 · Rückblick auf Ruhrort 300+  
24 · Lokal Harmonie erhält Preis  
25 · ruhrort-ABC

26

## WASSERGESCHICHTEN

26-27 · Ruhrort von oben  
28 · Schiffswerft Winschermann

36

## SENIORENLEBEN

36-37 · Projekte im Wortmannstift  
38-39 · Grundschüler im Altenzentrum

44

## PÖTTEKIEKER

44-45 · Kuchenkunst  
46 · Barbara kocht

48

## IMPRESSUM

## „DAS BESTE AM HAFEN JUBILÄUMSJAHR WAR FÜR MICH ...“

... dass die Ruhrorterinnen und Ruhrorter wieder einmal ihr kreatives Potenzial unter Beweis stellen konnten.

... das Lichtermeer auf dem Neumarkt.

... dass nicht nur einige wenige ausgewählte, teils auch prominente Gäste den Hafengeburtstag offiziell feiern durften, sondern dass es mit den Duisburger Akzenten, dem Ruhrorter Hafenfest und insbesondere den Veranstaltungen „Ruhrort 300 plus“ Feierlichkeiten für alle gab.

... draußen sitzen, die Atmosphäre beim Hübi, auch der Blick auf Poseidons Nacken kann dabei entzücken, den Sonnenuntergang erwarten, Musik auf der Oscar Huber lauschen - so vermittelt sich das Flair unseres Hafens wohl jedem und ist Urlaub pur!

... an Deck der Oscar Huber einen leckeren Cocktail genießen und über „unseren“ Hafen Richtung Brücke und Sonnenuntergang schauen. Unbezahlbar!

... das Gertrud Reichardt Haus (Hochbunker) mit einer tollen Bildergalerie und Kunstaktionen auf dem Neumarkt.

... ein Crêpe mit Zucker.

... die Duisburger Akzente in der Christengemeinde.

... die schöne Party bei der HAFAG.

... dass wir wieder mit Freunden und Familie so viele schöne Veranstaltungen genießen konnten.

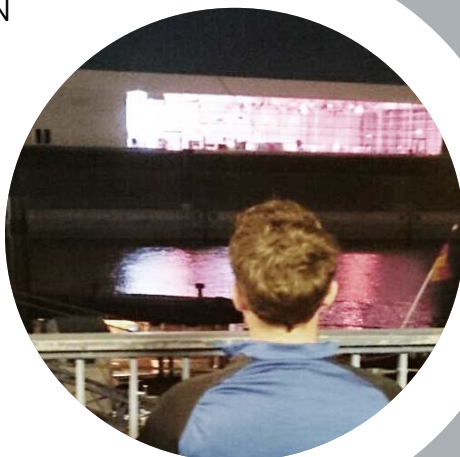
... als diese grässliche Halle endlich wieder abgebaut war.

... die „kleinen“ Formate wie z.B. der Leseturm.

... laut und schräg mitzusingen bei Seemannsliedern an einem lauen Abend in einem fremden Garten.

... dass der Hafen ein Stück weit in die Herzen der Ruhrorter gekommen ist.

... dass nicht ich zu Veranstaltungen gehen musste, sondern die Veranstaltungen zu mir nach Ruhrort gekommen sind. Mehr davon ...



# 26

DAS HAFENJUBILÄUMSJAHR IST NAHEZU VORBEI, ZEIT FÜR DEN EIN ODER ANDEREN RÜCKBLICK. DIE KLEINE UMFRAGE BEI DEN RUHRORTERN GIBT DAZU EINEN GUTEN EINSTIEG. MEHR DAZU FINDEN SIE NATÜRLICH AUCH IN DIESER 26. AUSGABE DES BLICKPUNKTES. ABER NICHT NUR DARÜBER WIRD BERICHTET, WIR HABEN EINEN MIX AUS VIELEN THEMEN, VIELSEITIG WIE UNSER STADTTEIL, ZUSAMMENGESTELLT UND HOFFEN, DASS ES IHNEN WIEDER VIEL SPASS MACHT ZU LESEN, WAS WIR ZUSAMMENGETRAGEN, RECHERCHIERT UND GESCHRIEBEN HABEN.

WIR WÜNSCHEN IHNEN UND IHREN FAMILIEN EIN FROHES WEIHNACHTSFEST UND EINEN GUTEN RUTSCH IN EIN GESUNDES UND GLÜCKLICHES 2017. WIR LESEN UNS.

MIR HAT AM HAFENJUBILÄUM ÜBRIGENS AM BESTEN GEFALLEN, DASS DIE JUBILÄUMSAUSGABE DES BLICKPUNKTES SO GUT BEI IHNEN, LIEBE RUHRORTERINNEN UND RUHRORTER, ANGEKOMMEN IST. AUCH DIE RHEINISCHE POST HAT ÜBER UNSER MAGAZIN BERICHTET. JUBILÄUMSWÜRDIG EBEN...



# WAR ICH HEUT' WIEDER FLEISSIG...!

*Café Kurz seit 125 Jahren in Ruhrort*

- **Ruhrort ist nicht nur Hafenstadtteil und Kreativquartier, sondern auch die süßeste Versuchung seit es Buttercremetorten und Pralinen gibt. Verantwortlich dafür ist Thomas Fischer, seines Zeichens Konditormeister und seit 4 Jahren Inhaber von Café Kurz.**

Café Kurz – ein Name, der bei Eingeweihten gleich den Zuckerpegel im Blut steigen und schlechte Gedanken schmelzen lässt wie Schokolade in der Sonne. Seit 125 Jahren versorgen die jeweiligen Eigentümer Ruhrorter und andere Feinschmecker mit allem, was glücklich macht. Während der Namensgeber, Adam Kurz, seit 1891 überwiegend Bonbons, gekaufte Schokoladen und einige wenige selbstgebackene Kuchen anbot, stellten seine Töchter Helene und Ida, die das Café 1930 übernahmen, Herrn Kettler ein. Herr Kettler ist vielen älteren Ruhrortern noch ein Begriff, ein Konditor mit weißer Schürze, der am Ende des Tages zufrieden murmelnd, „war ich heut wieder fleißig!“ auf sein Tagwerk blickte. Er stellte vielerlei Backwaren her, eine Spezialität waren die aus Marzipan hergestellten Alven, eigentlich kleine Fische, die die Ruhrorter im Rhein fingen. Das Berliner Brot wird noch heute nach alten, aus der ersten Zeit des Cafés stammenden Rezepten hergestellt.

1972 pachteten die Eltern von Thomas Fischer das Café und führten es bis 2012. Mittlerweile werden hier täglich 25-30 verschiedene Kuchen, Sahne- und Buttercremetorten für den Verkauf im Café gebacken und gefüllt, am Wochenende können es auch 40 Stück oder mehr werden. Aufträge für Firmen, Hochzeiten und andere Feiern kommen hinzu.



Nicht 1891 sondern 2016 - die Crew in historischen Kostümen



Leierkastenmann beim Jubiläum

Thomas Fischer backt nach alten Rezepten, wie beispielsweise dem für den berühmten Stollen oder – eine weitere Spezialität – dem für den Baumkuchen. Außerdem hat er viele Rezepte verfeinert und verändert. Während seiner Lehr- und Wanderjahre (ja, das gibt es auch bei Konditoren) hat er in der Schweiz, in Tirol und in Karlsruhe gearbeitet und mit berühmten Konditoren zusammengearbeitet. Da bleibt natürlich das ein oder andere Rezept hängen, dessen Ergebnis Woche für Woche die Ruhrorterinnen und Ruhrorter zum schmausen verleitet. Neben Kuchen und Torten hat sich Thomas Fischer in Sachen Schokolade einen Namen gemacht. Pralinen und Trüffel sowie selbstgemachte Schokoladen gehören mittlerweile auch zum Angebot des Cafés. Und das ganze wird natürlich alles natürlich und frisch, ganz ohne chemische Zutaten hergestellt, sogar auf Belegkirschen wird seit einiger Zeit verzichtet.

Ganz allein schafft Thomas Fischer das allerdings nicht, Café Kurz ist Ausbildungsbetrieb und bildet derzeit 2 Konditorinnen aus sowie eine Konditoreifachverkäuferin.

Die Jubiläumswoche Ende September mit verschiedenen Angeboten und historischen Anklängen habe eine große Resonanz gehabt, so Birte Bickschäfer, die Lebensgefährtin von Thomas Fischer. „Wir sind völlig überrascht, dass das Jubiläum so eingeschlagen hat.“ Was ja beweist, dass die Duisburger – und Niederrheiner, so weit ist das Einzugsgebiet – Geschmack beweisen und Gutes zu schätzen wissen. Die

Blickpunkt Ruhrort Leserinnen und Leser können sich auf eine kleine feine Fortsetzung des Jubiläums freuen... Lesen Sie dazu unbedingt die Ankündigung auf dieser Seite.

Als ich nach unserem Gespräch das Café verlasse, fällt mein Blick nochmals auf die neu gestaltete Theke. Ich sehe noch so einige Tortenstücke in der Auslage, die heute nicht verkauft wurden. Birte Bickschäfer erklärt, dass die übriggebliebenen Kuchen in der Regel von der Tafel in Bruckhausen abgeholt und dort an Bedürftige verteilt werden. Ein kleines Stück vom Glück für die, die es dringend nötig haben...

ubo (Text)

Café Kurz (Fotos)

Blickpunkt Ruhrort  
präsentiert...

SCHOKOLADE  
UND MEHR...

Aktion Schulterblick

AM 1. FEBRUAR 2017  
UM 18 – 20 UHR

im Café Kurz

### Aktion Schulterblick

Am 01.02.2017 gibt es eine Neuauflage der „Aktion Schulterblick“ im Café Kurz.

Neben einer Besichtigung der Backstube dürfen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im sog. Schokoladenraum selbst Hand anlegen und können unter fachkundiger Anleitung von Thomas Fischer Pralinen und Trüffel selbst herstellen und mit Schokolade experimentieren.

Eine Anmeldung zu der ca. 2-stündigen Aktion ist ab **09.01.2017** im Café Kurz zu den bekannten Öffnungszeiten möglich. Der Platz ist begrenzt. Eintritt wird nicht erhoben, über eine kleine Spende zur Deckung der Unkosten freut sich der Konditormeister aber.

## 🕒 Kontakt zur Familie besteht seit 30 Jahren

In den 80-er Jahren lud die Stadt Duisburg regelmäßig zweimal im Jahr ehemalige jüdische Bürger ein, die dem Holocaust entkommen waren.

Es waren auch Ruhrorter dabei, u.a. 1986 das Ehepaar Walter und Margot Isaacson aus Amerika. Sie feierten in dem Jahr ihre Goldene Hochzeit und sahen nach 47 Jahren ihre alte Heimat wieder. Sie waren in ihrer alten Schule, im Theater, im Zoo und trafen auch alte Bekannte. Es waren zum Teil wehmütige Erinnerungen. Sie fanden



ca deportiert und gilt seither als verschollen. Seine Frau Emma verstarb im Jahr 1941 entrechtet und gedemütigt im Kölner jüdischen Asyl.

Walter Isaacson besuchte das Realgymnasium in Ruhrort und war

Für Sally und Emma Isaacson wurden im Dezember 2015 zwei Stolpersteine auf Bitten der Enkelkinder, Susan und Ron, auf der Landwehrstrasse 16 verlegt.

Diese Stolpersteinlegung rief mir das Jahr 1986 zurück, in dem ich Margot und Walter bei ihrem offiziellen Besuch in Duisburg eine Woche begleitet hatte.

Ich nahm Kontakt zu der „Dinslaken Stolperstein-Initiative“ auf, die für die Stolpersteinlegung in Ruhrort verantwortlich war. Dort hatte man seit längerem Kontakt zu den Kindern von

# NEUE STOLPERSTEINE

*Erinnerungskultur wird gepflegt*

jedoch neue Freunde und entdeckten viel Vertrautes. Bis einige Zeit vor ihrem Tod gab es Brief-Kontakt nach Ruhrort.



Walter Isaacsons Familie stammte aus Dinslaken und lebte seit 1909 in Ruhrort. Sein Vater, Sally Isaacson, wurde dort geboren, hatte seit 1909 hier in Ruhrort eine Metzgerei. Er war Kriegsteilnehmer im 1. Weltkrieg und Mitglied des Ruhrorter Kriegervereins. 1933 musste er wegen des Boykotts jüdischer Läden sein Geschäft aufgeben und wurde 1942 nach Izbi-

später Verkäufer u.a. bei Cohen & Epstein. Hier lernte er auch seine Frau Margot, geb. Landau, kennen. Nach der „Reichskristallnacht“ wurde Walter verhaftet und nach Dachau verschleppt, wurde aber nach einigen Wochen durch einen Glücksfall wieder entlassen. Täglich musste er sich bei der Gestapo im Polizeipräsidium melden.

Da ihm das zu gefährlich wurde, flüchtete er mit seiner Frau und der 1938 geborenen Tochter Eva nach Holland und später nach Belgien. Hier wurde der Sohn Ronald geboren. In Belgien schlugen sich die Isaacsons mühsam durch, in ständiger Angst vor Entdeckung.

Dank glücklicher Umstände und vielen Helfern (die Kinder waren u.a. für ein Jahr in einem Kloster bei Nonnen untergebracht) haben alle vier den Krieg überlebt.

Nach Kriegsende wanderten sie zunächst nach Bolivien aus. 1953 siedelten sie in die USA, nach Middletown um. Dort kam Tochter Susan 1955 zur Welt. Margot starb am 6. November 1993 und Walter am 10. Februar 1994.



Margot und Walter, Ron und Susan. Ich erfuhr, dass sie mit ihren Familien im September zur Stolpersteinlegung für die Großeltern Landau, die auch im KZ umgekommen waren, nach Duisburg kämen.

Ein reger E-Mail -Austausch entstand. Ich war sehr froh, mit den Familien Zeit in Duisburg verbringen zu können, mit ihnen zu den Stolpersteinen nach Ruhrort zu fahren und auch die Stopersteinlegung auf dem Sonnenwall in der Stadt mit vorbereiten zu können. Es war für alle Anwesenden eine bedeutungsvolle Stunde, an deren Ende Susan sagte: „Die dunkle Wolke der Vergangenheit hing immer über uns.“



- 1 Das Geschäft von Sally Isaacson in der Landwehrstraße  
(Foto: Eigentum Familie Isaacson)
- 2 Familie Isaacson bei der Stolperstein-Verlegung im September 2016 in Ruhrort
- 3 Stolpersteine der Eheleute Isaacson, Landwehrstraße 16
- 4 Gunter Demnig verlegt die Stolpersteine für die Familie Häusler
- 5 Gemeinsames Gedenken
- 7 Stolpersteine der Familie Häusler, Fabrikstraße 21

Vom Kreativquartier Ruhrort erhielt die Familie einen Druck des Porträts von Sally Isaacson, das die französische Malerin Francine Mayran für eine Ausstellung im Gemeindehaus Ruhrort eigens angefertigt hatte. Es wurde mit vielen Porträts von Menschen, die unter Gewalt litten und Menschen, die sich für Menschen unter Zwangsgewalt eingesetzt haben in der Ausstellung „Der Mensch des Menschen Wolf? Die Shoa und ihr Schatten“ im Rahmen der Jüdischen Kulturtage gezeigt.

**Es wurden noch weitere Stolpersteine in Ruhrort verlegt: zur Erinnerung an die Familie Häusler, die auf der Fabrikstraße 21 lebte.**



Schabse Häusler wurde 1884 in Galizien geboren und lebte seit 1920 in Ruhrort, von 1922-1940 auf der Fabrikstrasse 21.



Er kam vom 9.9.-20.10.1939 in Schutzhaft, am 13.3.1940 nach Sachsenhausen und am 2.9.1940 nach Dachau. Dort verstarb er am 13.5.1941. Seine Urne ist auf dem Beecker Friedhof beigesetzt. Seine Frau, Fanny Häusler wurde ebenfalls 1884 in Galizien geboren. Sie wurde 1941 nach Riga deportiert und ist dort verschollen.

Sohn Leo wurde 1923 in Ruhrort geboren. Er ist 1938 nach Holland emigriert und wurde 1944 in Amsterdam festgenommen. Leo kam über Westerbork nach Auschwitz und starb dort am 31.5.1944. Sohn Norbert wurde

1926 in Duisburg geboren, 1941 mit der Mutter nach Riga deportiert und dort ebenfalls verschollen.

Zwei Töchter, die 1911 und 1914 noch in Galizien geboren wurden, konnten durch Heirat und Auswanderung dem Holocaust entkommen.

Galizien war zwischen 1804 und 1918 Bestandteil der Habsburger Monarchie. Es ist ein Gebiet in der heutigen Westukraine und Südpolen.



Ilse van Ackeren (Text)  
Pressemitteilung Kreativquartier Ruhrort  
(Text)  
Fritz Hemberger (Fotos 2-7)



# SOCIAL IMPACT LAB

Für mehr Innovation und Gründergeist

- Das Social Impact Lab in Ruhrort unterstützt Gründer bei ihren sozialen Geschäftsideen.

Wie schafft man es, Duisburg für Gründer attraktiver zu machen und gleichzeitig soziale Probleme zu lösen? Genau diese Herausforderung geht das Social Impact Lab am Franz-Haniel-Platz in Ruhrort an: Es fördert Gründer mit sozialen Geschäftsideen.

Seit einem Jahr hat der Franz-Haniel-Platz Zuwachs bekommen: Im November 2015 nahm das Social Impact Lab seine Arbeit auf. Mit Netzwerk- und Informationsveranstaltungen, Qualifizierungs- und zielgruppenspezifischen Gründer- und Stipendienangeboten ist das Social Impact Lab Duisburg die Anlaufstelle für soziale Gründer. Die Idee hinter einem Sozialunternehmen ist es, nicht nur wirtschaftlich erfolgreich zu sein, sondern auch gesellschaftliche und ökologische Probleme zu lösen. Durch Herausforde-

rungen wie demografischer Wandel, Bildungsungerechtigkeit und Zuwanderung werden solche sozialen Innovationen immer wichtiger. Deshalb haben die Prof. Otto Beisheim Stiftung, Haniel und die KfW Stiftung sich zusammengeschlossen, um die Social Impact gGmbH beim Aufbau eines Social Impact Labs im Ruhrgebiet zu unterstützen. Ziel ist es, ein regionales Netzwerk aufzubauen und entsprechende Förderung anzubieten, um so positive Impulse für den nachhaltigen Strukturwandel in der Region zu setzen – und besonders auch zur Revitalisierung von Ruhrort selbst.

## Begleitung und Unterstützung von Gründerteams

Im Gründerprogramm „AndersGründer“ sollen in den ersten drei Jahren 55 Gründerteams begleitet werden. Damit werden voraussichtlich 80 Arbeitsplätze geschaffen und 2,5 Millionen Euro Gründungskapital für die Region generiert. Dass dieses Modell nachhaltig funktioniert, zeigen die Beispiele aus den anderen Labs in ganz Deutschland. In den letzten vier Jahren wurden mehr als 300 Start-ups an fünf weiteren Standorten aufgenommen. Daraus sind bisher mehr als 180 Unternehmensgründungen hervorgegangen, von denen nur zehn ihr Geschäft zwischenzeitlich wieder aufgegeben haben.

Bereits am 15. September hat Standortleiter Dirk Sander die Arbeit des Labs bei der Kreativquartier-Sitzung vorgestellt. Dabei waren auch drei Gründerteams: Ruhrstadt-TRÄUMER, ein Programm für junge Menschen, die sich in ihrer Stadt engagieren möch-

ten, Helpteers, eine Plattform zur Organisation von sozialem Engagement und REC-Mobil, die Musikworkshops für Jugendliche anbieten.

Die Förderung im Social Impact Lab läuft über ein Stipendium, das neben Seminaren zu Themen wie Finanzierung oder Geschäftsmodellentwicklung auch einen kostenlosen Büroplatz im Lab beinhaltet. Interessierte Gründer können sich schriftlich beim Lab bewerben. Die Stipendiaten für das sogenannte „AndersGründer“-Programm werden etwa alle drei Monate ausgewählt. „Wir laden überzeugende Bewerber zum öffentlichen Pitch ein. Dort müssen sie ihre Idee in fünf Minuten einer Jury aus Initiatoren und Experten vorstellen“, erzählt Dirk Sander, Standortleiter des Labs. Die Jury wählt dann die Teams aus, die ins Lab aufgenommen werden. Mittlerweile sind 16 Teams aktiv. Ganz unterschiedliche Ideen sind dabei: Neben den bereits genannten auch verschiedene Angebote für Flüchtlinge oder der Verkauf von Bio-Lebensmittel-Boxen, bei denen ein Teil der Einnahmen an lokale Projekte gespendet wird.

Janina Groffmann (Text)

Ilja Kagan | draw-a-change.com (Fotos)

## Link zur Website:

<http://duisburg.socialimpactlab.eu>

Dort finden sich auch Hinweise auf Veranstaltungen des Labs. Am 9. Dezember um 14 Uhr werden wieder neue Teams ausgewählt. Interessenten sind herzlich zum Pitch eingeladen.

Die Bio-Lebensmittel-Boxen von Beeming Box können seit November in Duisburg bestellt werden:

[www.beemingbox.de](http://www.beemingbox.de)







Duisburg - Ruhrort.

Blick von der Brücke.

Ansichtskarte Brückenkopf Ruhrort,  
von der Brücke aus betrachtet, 1907

1916

Vor 100 Jahren in Ruhrort

- Was war los, damals 1916 in Ruhrort? Zwei einzigartige Chroniken berichten uns darüber: Die beiden großen Volksschulen, die evangelische an der Carpstraße (später Carp-Schule) und die katholische an der Fürst-Bismarck-Straße (heute Grundschule Ruhrort) sind vollständig erhalten geblieben.

Dieser Artikel schließt an den gleichartigen Artikel im vorletzten Blickpunkt Ende 2014 an. Damals wurde bereits darüber berichtet, was sich vor 100 Jahren in Ruhrort zutrug, jedenfalls was in den beiden Chroniken über das Jahr 1914 stand. Nun steht das Jahr 1916 im Mittelpunkt. Der 1. Weltkrieg ist in vollem Gange und dauert schon zwei Jahre. Schon 1916 wurde er als „der furchtbarste Krieg, den die Geschichte je gesehen hat,“ bezeichnet. Es gab heftige Kriegsgefechte, ohne dass ein Sieger auszumachen war. Im sog. „Seekrieg“ werden gegenseitig immer mehr Schiffe versenkt, auch an Land toben heftige Gefechte. Lesen Sie hier, wie sich das Weltgeschehen auf die Ruhrorter auswirkte, aus der Sicht von zwei Schulleitern.

Ihren Erhalt verdanken wir zwei Schulleitern aus der Neuzeit. Zum einen hat Herr Horst Lehnen, der bis zum Schluss Leiter der Ruhrorter Carp-Schule war, dieses mehrbändige Zeitzeugnis der ehemaligen evangelischen Volksschule gerettet und in die Obhut des Haniel-Archivs gegeben. Zum anderen erkannte Herr Heinz-Dieter Peters, der bis vor Kurzem Leiter der Ruhrorter Grundschule war, die Bedeutung dieser Bände, als er sie bei den Sanierungsarbeiten in der Grundschule in die Finger bekam. Die Bände wurden beim Haniel-Archiv gesäubert und werden nun an einem sicheren Platz in der

Grundschule verwahrt. Deshalb sei an dieser Stelle noch einmal dem Haniel-Archiv und dem Leiter, Herrn Dr. Kirchner, gedankt, dass diese Werke heute noch zur Verfügung stehen.

#### **Auszüge aus der Schulchronik der evangelischen Volksschule:**

##### **In den Winter 1915/16 fiel auch das Zweite Kriegswihnachten.**

Ernster wurde es diesmal in ganz Deutschland gefeiert, aber die Schule wollte auch diesmal das Fest nicht vorübergehen lassen, ohne nicht ein äußeres Zeichen der Dankbarkeit den immer noch unverzagt draußen uns helfenden Kämpfern zu widmen. So wurde auch diesmal ein Weihnachtsabend in dem Festsaal der Schule veranstaltet. Es gab keinen so prächtig, so festlich geschmückten Weihnachtsbaum, als noch im vergangenen Jahr, nur wenige Kerzen verbreiteten weihnachtlichen Schimmer, aber desto inniger wirkten die Gedanken aller Anwesenden bei den tapferen Kämpfern, von denen zur Freude der Familie, aber auch der Schule mancher sein Geschenk persönlich in Empfang nehmen konnte.

Noch immer durchwehte dann im Januar eine den Saal begeisterte, vaterländische Stimmung. Dem Kaiser schlagen ja die Herzen der Deutschen wärmer als je, dem Kaiser, dessen rastloser Sorge wir es in erster Linie zu danken haben, daß bis jetzt Deutschland der Sieger ist. So gestaltete sich **Kaisers Geburtstag** auch im zweiten Kriegsjahr zu einer unvergeßlichen Feier für Groß und Klein. Da ein Mitglied des Lehrerkollegiums, Herr G. Borchert, gerade um die Zeit Urlaub

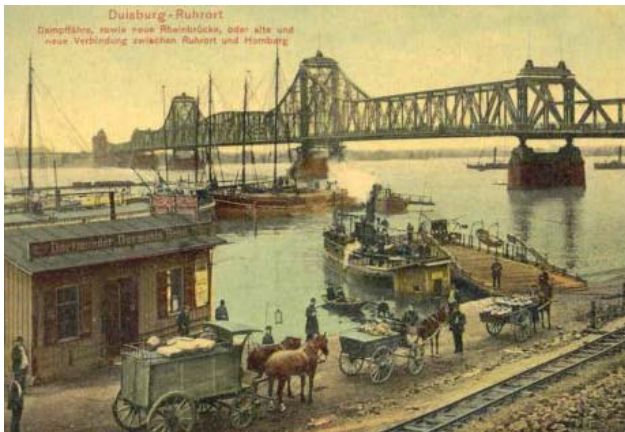
erhalten hatte, so hatten die Kinder die Freude, einen „Feldgrauen“ die Festrede halten zu hören, und ihre Blicke hingen wie gebannt an der straffen Gestalt und dem gebräunten Gesicht des Redners. Jubelnd brauste das Hoch auf den Kaiser durch den Saal.

### Unterrichtsjahr 1916

Am 1. April 1916 wurde es eröffnet, es fanden sich in den unteren Klassen (VII) 37 Knaben und 43 Mädchen ein. Eine Klasse wurde mit Beginn des neuen Jahres eingezogen, so daß noch 11 Klassen vorhanden waren.

Bald nach den Osterferien blühte der Schuljugend ein freier Tag, 13000 Engländer hatten sich bedingungslos den Türken bei Bagdad unterworfen und damit war ein großes Ziel erreicht worden.

Besonders bemerkenswert für die bürgerlichen Verhältnisse war in diesem Jahr am 1. Mai die Einführung der Sommerzeit. Viel dafür und Manches dagegen ist in den letzten Jahren darüber geschrieben worden, der große Lehrmeister Krieg hat durch die Bundesratverordnung einfach die Einführung befohlen. Denn gespart muß an allen Dingen werden. Und die Ersparnis ist keine kleine. Wir aber gewöhnen uns allmählich, mit den Hühnern aufzustehen und mit ihnen zu Bett zu gehen.



Ansichtskarte Dampffähre, 1907

Die Sammeltätigkeit in Papier muß aus diesen Tagen besonders erwähnt werden. Nachdem vorher schon die Schulen für sich Papier gesammelt hatten, um es der Papierindustrie zuzuführen, war vom hiesigen Oberbürgermeister eine allgemeine Sammlung von Altpapier durch die Jugendwehr ange-regt worden, die am Sonntag den 28. Mai stattfand. Rastlos fuhren an diesem Tage die Jungmänner von 11 Uhr Vorm. bis in die Abendstunden durch die Straßen und überwältigend, was die Leute, da eingebracht wurde.

Allmählich hatte nun auch der Gedanke der Volksküchen sich verwirklicht, auch für Ruhrort würde eine solche eingerichtet, die Mitte Juni eröffnet soll. Die Austeilung des Essens wurde in die Hände des Vaterländischen Frauenvereins ge-

legt, der einen Aufruf an die Frauen und Jungfrauen Ruhrorts richtete, sich an dem Liebesdienst, der täglich die Stunden von 11 bis 1 ½ in Anspruch nehmen wird, recht rege zu beteiligen.

Um uns Lehrern noch einmal warm zu Herzen zu führen, auch unsererseits durch Ermahnung und Belehrung auf das frohgemute Durchhalten der Bevölkerung einzuwirken, hielt Herr Medizinalrat Dr. Lembke in einer Lehrerkonferenz einen diesbezüglichen Vortrag, den der Leiter der Anstalt dann in Form einer Lehrprobe mit den Kindern der Oberklassen auf einem Elternabend wiederholte.



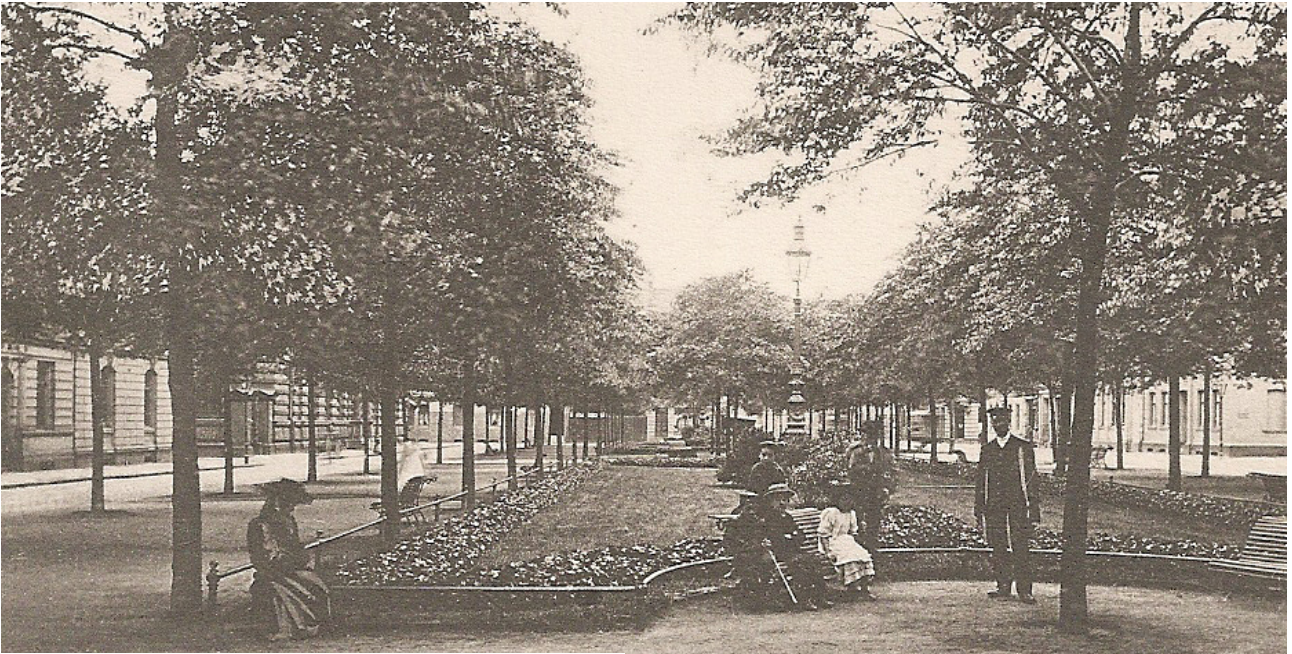
Hafenmund an der Admiral-von-Scheer-Brücke mit Segelkähnen

Das erste Vierteljahr des neuen Schuljahres ist vorbei und ein kurzer Rückblick auf dasselbe muß leider feststellen, daß die Schularbeit in demselben sehr oft gestört war. Zunächst mußte ja Fr. Meyer durch das Kollegium ersetzt werden, dann nahm Fr. Thomas Urlaub, Fr. Wienholt's Gesundheitszustand ließ auch oft zu wünschen übrig, so daß die Kräfte der Lehrer anfangs sehr zersplittert waren, da auch noch 2 Mitglieder des Lehrerkollegiums im Felde starben. Für Fr. Thomas kam dann glücklicherweise Fr. Holtmann aus Duisburg als Vertreterin, und Herr Vilske kehrte zurück, nachdem er als nur noch garnisondienstfähig entlassen worden war. Ein herzlicher Willkommensgruß wurde den Heimgekehrten in der Aula der Schule durch Herrn Rektor Ritter entgegengebracht. Nun ist nur noch Herr Borchert unter den Kriegsfernen, und unsere besten Wünsche sind bei ihm, der jetzt vor Verdun das furchtbare Ringen mitmacht.

### Vom Wiederbeginn der Schule nach den Herbstferien 1916

Eine empfindliche Störung des Unterrichtes trat Ende September und Anfang Oktober dadurch ein, daß die Heizanlage nicht rechtzeitig fertig gemacht werden konnte, so daß an 4 Tagen der gesamte Unterricht ganz oder teilweise ausgesetzt werden mußte.

Infolge der guten Reinerträge der Elternabende und freundlicher Spenden zahlreicher Ruhrorter Bürger konnte auch in diesem Jahr eine **Weihnachtsbescherung** an die Kriegerväter stattfinden.



Ansichtskarte vom Karlsplatz

Die Weihnachtsferien wurde durch Ministerialerlaß bis zum 16. Januar verlängert.

In der Heimat hieß während des ganzen Jahres auch weiterhin das Losungswort „Durchhalten“. Als die Ergebnisse der Front von 1916 allmählich endgültig bekannt wurden, ergab sich für die für unsere Ernährung im Kriege hauptsächlich in Betracht kommende Frucht, für die **Kartoffel** ein immerhin etwas beunruhigendes Resultat.



Ansichtskarte von der Gaststätte Schipperhuis

Die Versorgung mit Kartoffeln wurde allmählich das Schmerzenskind aller Gemeinden. Auch hier in Duisburg. Es wurden also Kartoffelkarten eingeführt, die jeder Person in einer Woche zustehende Menge verringerte sich aber im Laufe des Winters immer mehr, es waren anfangs 10 Pfd, dann 7 Pfd, dann 5 Pfd pro Woche und Kopf und eine weitere Verringerung soll bevorstehen. Als Ersatz für Kartoffeln wurden Steckrüben geliefert.

Gespart mußte aber in jedem Haushalte werden und immer wieder nahm die Schule Veranlassung, durch die Kinder auf die Eltern einzuwirken, um ihnen klar zu machen, daß es beim Durchhalten wollen eines ganzen Volkes auf jeden Einzelnen ankommt, daß keiner denken darf: „Ach, was ich als Einzelner tue, darauf kommt es ja schließlich nicht an.“ Durch Ermahnungen und aber auch durch Belehrungen und Aufgaben im Rechenunterricht wurde ihnen klar gemacht, welche Verantwortung jeder Einzelne in diesen schweren Zeiten trägt (z. B. Es ist berechnet worden, daß durch richtiges Schälen der Kartoffeln jährlich 2 Millionen Tonnen gespart werden können. Oder: Wenn jeder Deutsche täglich ein Gramm Butter weniger essen würde, also so viel, als man auf ein Brötchen spärlich streicht, so könnte die Milch von 277000 Kühen gespart werden. Oder: Bei der Aussaat von Kartoffeln könnten, wenn man sich die Mühe nimmt, sie sachgemäß zu zerteilen, leicht 35 Millionen Zentner gespart werden.

Die Speisung der ärmeren Kinder konnte, wie schon kurz erwähnt, vorläufig auch noch weiter fortgesetzt werden, Frl. Wienholt unterzog sich weiterhin der großen Mühe. Die Beschaffung von Lebensmitteln stieß manchmal auf Schwierigkeiten, jedoch konnten die über 160 Kinder noch immer mit einer nahrhaften Suppe beköstigt werden. Ferner gab uns abwechselnd mit der katholischen Schule die Kriegsküche täglich immer eine Woche lang 6 – 8 Portionen, die dann an besonders bedürftige Kinder verteilt wurden.

Dirk Grotstollen (Transkription)  
Ansichtskarten aus dem Fundus des Autors

# DIE LETZTE BRÜCKE ÜBER DIE RUHR



## ◉ Verbindung zwischen Duisburg und Ruhrort existiert bereits seit über 150 Jahren

Sie ist die letzte von ungefähr 180 Brücken, die die Ruhr heute auf ihrem 237 km langen Weg von der Quelle nahe Winterberg bis zu ihrer Mündung in den Rhein bei Ruhrort queren. Sie hat eine bewegte Geschichte hinter und eine sicherlich spannende Zukunft vor sich. Vor knapp zwei Jahren hat eine der wichtigsten Nord-Süd-Verbindungen Duisburgs ihren 150sten Geburtstag gefeiert. Die Rede ist von der Brücke zwischen Ruhrort und Duisburg, auch bekannt als Oberbürgermeister-Lehr-Brückenzug. Gebaut wurde eine erste Überführung in den 1860er Jahren auf Initiative des Ruhrorter Industriepioniers Franz Haniel. Die feierliche Eröffnung der sogenannten „Haniel-Brücke“ wurde nur einen Tag nach dem 85. Geburtstag seines Initiators am 21. November 1864 begangen. Seit über 100 Jahren trägt die Brücke, die zwischenzeitlich erweitert und 1906 komplett neu gebaut wurde, in Anlehnung an den

ehemaligen Oberbürgermeister Duisburgs die Bezeichnung Karl Lehr (1842-1919). Dieser hatte sich um die Erweiterung des Hafens sehr verdient gemacht und die ehemalige Bezeichnung „Haniel-Brücke“ erschien nicht mehr zeitgemäß. Denn Haniel hatte die Brücke Ende des 19. Jahrhunderts an den preußischen Staat veräußert. Besonders in den letzten Jahren ist der Oberbürgermeister-Lehr-Brückenzug aufgrund seiner Sanierung und der damit verbundenen Verkehrseinschränkung ein immer wiederkehrender Gast in der Tagespresse.

Bevor die erste Brücke zwischen Duisburg und Ruhrort 1864 errichtet wurde, war der Weg von Duisburg ins nur wenige Kilometer entfernte Ruhrort sehr beschwerlich und sein Gelingen witterungsabhängig. Die zu querende Ruhr, welche die beiden Städte voneinander trennte, war bis in diese Zeit lediglich durch Fährverbindungen zu überwinden. Dies führte bei Hochwasser, Eisgang oder technischen Defekten immer wieder zu Problemen.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts stellte sich die geographische Situation folgendermaßen dar: Von Duisburg kommend folgte man der Duisburg-Ruhrorter-Chaussee vom Schwanentor bis zum Ruhrufer. An dieser Stelle, an der auch ein Anlegeplatz für Schiffe existierte, konnte der Reisende die Ruhr mittels einer Fähre überqueren. Vom Nordufer, dem sogenannten Brink, folgte man der Straße weiter in Richtung der Ruhrorter Hafenanlagen bis zu einer Gabelung. Folgte der Reisende dem nordwestlichen Weg linker Hand in Richtung Ruhrmündung, gelangte er über eine zweite Fähre, die die Hafenumündung am sogenannten Tomp querte, nach Ruhrort. Es war in etwa die Stelle, an der im Mittelalter das ehemalige Kasteel gestanden hatte. Dort befinden sich heute die Gilden-, Hafen- und Kasteelstraße. Bog man an der Abzweigung nördlich der Ruhr in nordöstlicher Richtung ab,

Franz Haniel (1779-1868) der Sache an. Er wollte den Standortnachteil Ruhrorts nicht länger in Kauf nehmen. Der hochbetagte Franz Haniel ließ 1851 die aus dem Jahre 1847 noch existierenden Brückenpläne durch den staatlichen Wasserbaumeister Borggreve prüfen und erhielt das Ergebnis, dass der Brückenbau (inkl. Höherlegung der Straße) etwa 56.000 Taler (ca. 2.254.000 €) kosten würde. Dies waren gut 10.000 Taler (ca. 400.000 €) mehr als 1847 bei der Planung veranschlagt worden war. Da der frühere Vorschlag von der preußischen Regierung bereits wegen zu hoher Kosten abgelehnt worden war, machte Haniel den Vorschlag, dass das Geld aus den Einnahmen der Ruhr- und Rheinfähren oder aus der Ruhrschiffahrts- und Hafenkasse entnommen werden könnte. Doch auch dieser Vorschlag wurde abgelehnt. 1853 wagte Franz Haniel einen zweiten Versuch. Er schlug vor,



2



3



4

Ruhrbrücke zwischen Duisburg-Ruhrort  
Baubeginn 1904 — Verkehrsübergabe: Mitte Mai 1907.  
Gesamtlänge: 570 Mtr. — Gesamtbreite: 14 Mtr.  
Höhe der Strassenkrone über Mittelwasser: 12,50 Mtr.

gelangte man über die Ruhrort-Essener-Chaussee bis nach Essen.

Beide Fähren wurden seit 1819 in Erbpacht von der Familie Faber betrieben. Aus diesem Grund sprach der Volksmund häufig von den Fähren „bei Faber“. Diese Verbindung existierte in der beschriebenen Form bis zur Eröffnung der ersten Brücke im Jahre 1864. Doch gab es bereits seit den 1840er Jahren Bestrebungen, Ruhrort und Duisburg mit einem festen Bauwerk zu verbinden. Diese Bemühungen waren eine Reaktion auf den immer stärker anwachsenden Verkehr und die hohe Abhängigkeit von Naturereignissen. Denn bei Hochwasser, Eisgang oder ähnlichen Launen der Natur musste der Reisende die Ruhr weiter östlich überqueren, um Ruhrort dann über die Ruhrort-Essener-Chaussee aus nordöstlicher Richtung zu erreichen – ein zeitlich sehr aufwendiger Umweg. Auch die Eisenbahnstrecke von Duisburg nach Oberhausen (ein Teil der Köln-Mindener Eisenbahn), eröffnet 1847, konnte den enormen Zeitaufwand des Umwegs kaum schmälern. Nachdem die Familie Faber bereits 1847 den Vorschlag für eine Brückenverbindung gemacht hatte, der jedoch abgelehnt wurde, nahm sich der erfolgreiche Ruhrorter Unternehmer

das Brückengeld, das für die Überquerung zu zahlen war, in die Finanzierung miteinzuplanen und errechnete jährliche Einnahmen von etwa 4.500 Talern (ca. 181.000 €) bei steigendem Verkehrsaufkommen. Doch erneut lehnte Preußen mit Verweis auf die leeren Staatskassen ab. Kommerzienrat Franz Haniel ließ sich jedoch nicht unterkriegen und wagte nur zwei Jahre später mit der Gründung einer Aktiengesellschaft, des sogenannten „Comités für eine eiserne Ruhr-Brücke am Schlick“, einen dritten Anlauf. Hier spiegelt sich der technische Fortschritt im Zuge der Industrialisierung des 19. Jahrhunderts sehr deutlich wider, so steht doch explizit eine

- 1 Haniel-Brücke (li.) und Oberbürgermeister-Lehr-Brücke (re.), ca. 1907
- 2 Ruhrbrücke im ursprünglichen Zustand von der Ruhrmündung aus gesehen, ca. 1870
- 3 Spielende Kinder vor der Ruhrbrücke, 1900
- 4 Oberbürgermeister-Lehr-Brücke (Postkarte), ca. 1910

Fotos: Haniel Archiv

eiserne Verbindung im Fokus der Bemühungen. Die Kostenberechnung Haniels für die Ruhrbrücke geht aufgrund dieser baulichen Neuerungen nun bereits von 100.000 Talern (ca. 2.360.000 €) aus. Betrachtet man die höhere Lebensdauer von Eisenbrücken gepaart mit dem Umstand, dass Holzbrücken nur etwa 20 Jahre hielten, so muss dieser zunächst hoch erscheinende Preis relativiert werden. Doch auch dieser Anlauf scheiterte. Erst zwölf Jahre nach den ersten Plänen kam wieder etwas Bewegung in das geplante Projekt. Franz Haniel schaffte es 1859, den preußischen Handelsminister von der Heydt (1801-1874) bei einem Besuch in Ruhrort von der Eigenfinanzierung der Brücke zu überzeugen und trat schließlich in Verhandlungen mit dem preußischen Staat. Diese führten 1863 zu einem Vertragsabschluss bzw. einer Konzession über den Bau einer Brücke über die Ruhr zwischen Haniel und dem Oberpräsidenten der Preußischen Rheinprovinz Freiherr von Pommer-Esche (1804-1871). Im März 1863 begannen die ersten Arbeiten an der Brücke. Obwohl die Bauarbeiten zeitweilig

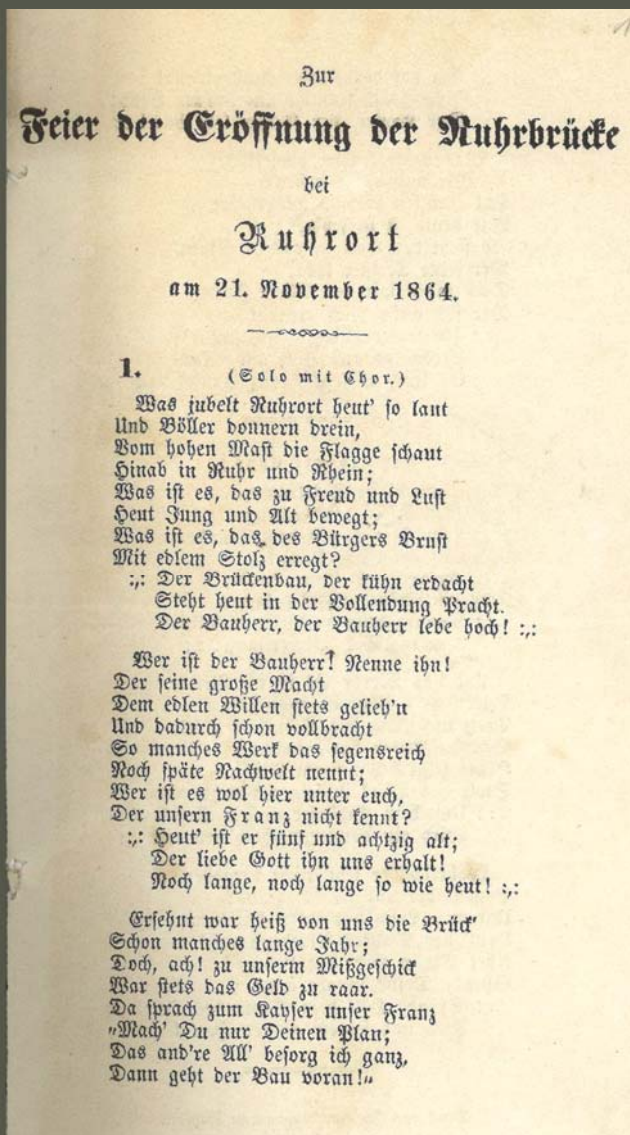
unterbrochen werden mussten, beispielsweise wegen zusätzlicher Grundstücksenteignungen oder Planungskorrekturen betreffend den exakten Ort der Ruhrquerung, konnte die Brücke schon im nächsten Jahr, am 21. November 1864, feierlich eingeweiht werden.

Die Dokumente von der Einweihungsfeier, die heute im Haniel Archiv liegen, zeigen die Freude der Ruhrorter und Duisburger Bevölkerung über die Beseitigung des „Übelstandes“, die Ruhr mit Ponten (Fähren) überqueren zu müssen, auf sehr anschauliche Weise. Auch die Dankbarkeit für das jahrelange Engagement Franz Haniels lässt sich in den zur Eröffnungsfeier gesungenen Liedern ablesen.

Die Fährüber die Ruhr „bei Faber“ war nun Geschichte und auch die Fährverbindung am Tomp wurde im Zuge der Hafenerweiterung durch Nord- und Südhafen in den 1860er Jahren durch eine feste Brücke ersetzt. Diese Brücke, die mit einem Drehmechanismus ausgestattet war, erhielt in Anlehnung an den Krimkrieg die Bezeichnung Krimbrücke.

1878 stellte der Berliner Bankier Louis Lübke einen Antrag betreffend eines Pferdebahnverkehrs über die Duisburg-Ruhrorter-Chaussee, im Zuge dessen die beiden Brücken nach der Genehmigung des Antrags 1881 mit Gleisen bestückt wurden.

Haniels Vision, nach der sich die Brücke selbst durch das Brückengeld finanzieren könnte, bewahrheitete sich – trotz des kontinuierlich wachsenden Verkehrsaufkommens – nicht. Zusätzlich wurde die Brücke weder dem steigenden Straßennoch Schiffsverkehr gerecht. Haniel verkaufte die Ruhrbrücke 1898 an den preußischen Staat. Die Erweiterungen des Hafens machten immer wieder Brücken- oder Umbauten erforderlich. So wurde die Krimbrücke durch die Vinckebrücke ersetzt und über den erweiterten Kaiserhafen eine neue Drehbrücke, die sogenannte Kaiserbrücke, gebaut. Allen Brücken gemein war, dass sie nicht mit den schnell fortschreitenden technischen Entwicklungen im Schiffbau und im Transportwesen mithalten konnten. Sie wurden meist schon wenige Jahre nach der Fertigstellung zu verkehrstechnischen Nadelöhren, ein Faktor, der das wirtschaftliche Wachstum einer Region hemmen konnte. Deshalb entschied sich die preußische Regierung um die Jahrhundertwende, 70 Meter oberhalb der „Haniel-Brücke“ einen neuen 500 Meter langen Brückenzug über Ruhr, Kaiserhafen und Hafenskanal zu bauen. 1907 wurde er fertiggestellt. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 1,66 Millionen Mark (ca. 15 Mio. €). Als 1914 die Brücke über den Vinckekanal ebenfalls durch einen Neubau ersetzt wurde, erhielt der Brückenzug den Namen des Duisburger Oberbürgermeisters Karl Lehr. Der Brückenzug wurde in der Zwischenkriegszeit zum Symbol für den technischen Fortschritt und einer schnellen Verkehrsverbindung zwischen Duisburg und Ruhrort. Das Bauwerk erzeugte aber stetig weitere Kosten: So forderte die fortschreitende Erosion des Rheins und das permanente Absinken des Wasserstands im Hafengelände die Duisburg-Ruhrorter Hafen AG zum Handeln auf. Bis 1934 mussten die Hafenbecken immer wieder vertieft werden, so-



Text eines der Lieder „Zur Feier der Eröffnung der Ruhrbrücke bei Ruhrort am 21. November 1864“

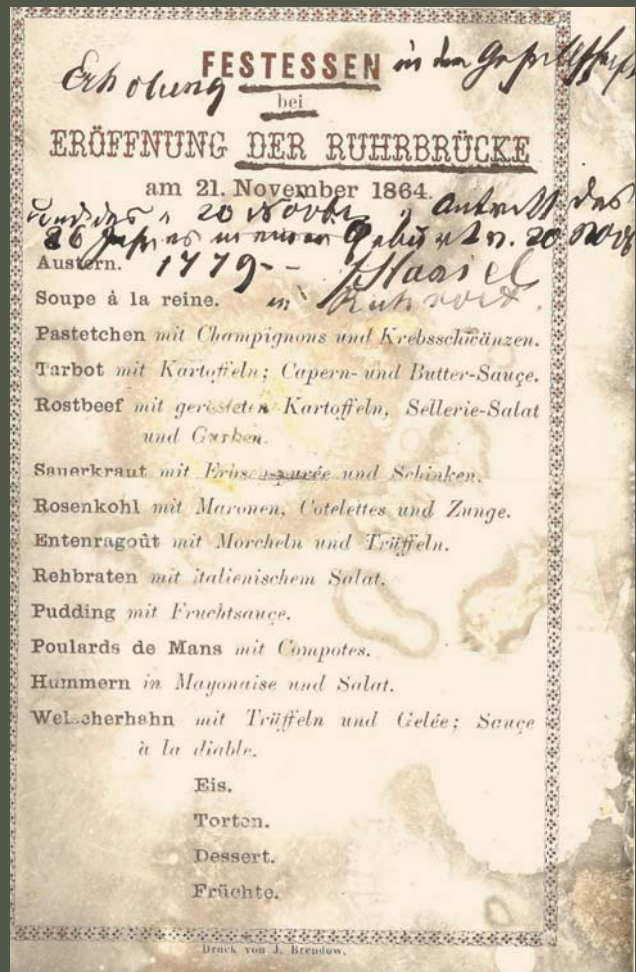
dass die Fundamente der Brücken ab 1935 mit Spundwänden gesichert und durch Kies- und Betonauffüllungen geschützt werden mussten.

Einen schweren Schlag erlitt die Verbindung zwischen Duisburg und Ruhrort im April 1945, als deutsche Soldaten auf ihrem Rückzug die Brücke über die Ruhr und die Brücke über den Kaiserhafen sprengten. Nach acht Jahrzehnten mussten nun erstmals wieder Fähren eingesetzt werden. Diese konnten dem Verkehrsaufkommen jedoch nicht ansatzweise gerecht werden und wurden schon 1946 durch zwei Notbrücken ersetzt. 1948 wurde die Ruhrbrücke durch ein noch intaktes Brückenteil der ebenfalls zerstörten Kölner Hohenzollernbrücke ersetzt. Dieses Brückenteil hatte die Duisburg-Ruhrorter Hafen AG der Stadt Köln abgekauft, zur DEMAG transportieren und dort herrichten lassen. Bis heute verbindet somit ein Stück Köln Duisburg und Ruhrort. Aber auch die noch nutzbaren Reste der ehemaligen Ruhrbrücke erfuhren eine Weiter-nutzung: Sie wurden für eine Brücke in der Nähe von Münster zur Überquerung des Dortmund-Ems-Kanals verwendet.

Am 6. August 1949 wurde der Oberbürgermeister-Lehr-Brückenzug wieder eröffnet und für den Verkehr freigegeben. Es war die dritte Eröffnung in 85 Jahren. Der Brückenzug wurde zwar in den 1970er Jahren verstärkt und erhielt zur Jahrtausendwende einen neuen rot-blauen Korrosionsschutz, aber im Prinzip steht die Brücke seit 1949 unverändert.

So lebt die Vision des alten Franz Haniels von einer schnellen Verbindung zwischen Duisburg und Ruhrort bis heute. Auch wenn manchmal wegen der Sanierung des Brückenzugs und der überfüllten A59 von Schnelligkeit bei den meisten Brückennutzern nicht viel zu spüren ist, bleibt die Brücke eine infrastrukturelle Hauptschlagader Duisburgs.

Marco Heckhoff, Haniel-Archiv



Das Festessen zur Eröffnung der Ruhrbrücke am 21. November 1864 fand nach Franz Haniels handschriftlichen Ergänzungen in der „Gesellschaft Erholung“ statt. Er weist auch darauf hin, dass der Termin zugleich der „Antritt des 86. Jahres meiner Geburt d[en] 20. Nov. 1779“ war.

Tarif

zur Erhebung des Brücken und Fährgeldes an der Ruhrbrücke zwischen Duisburg und Ruhrort.

(Es wird ankreuzt)		Wenn für beide der für andere Nette gleichmäßig angewendet Nette kreuzt.	
		Sgr.	Tgr.
<u>A. Für den Übergang über die Brücke.</u>			
1. <u>Von Personen</u> , einschließlich Koffen, was für Koffer, für jede Person			3
<i>Anmerkung: Personen, welche zu einem Eisenwerk, das als Heiler, Schloss oder Teiler zu dienen gehören, welcher in Abgabe nach dem Sta 3<sup>te</sup> und 6. ankreuzt wird, sind frei</i>			
2. <u>Von Thieren</u> : a, für eine Pferd oder Maulthier		1	6
b, " " " " " " " " " " " "			6
c, " " " " " " " " " " " "			3
<i>Nicht ankreuzt, wenn mehrere oder mehrere sind</i>			

Auszug aus dem „Tarif zur Erhebung des Brücken und Fährgeldes an der Ruhrbrücke zwischen Duisburg und Ruhrort“, aus dem Jahre 1865



## ◎ PFLANZAKTION AM FRIEDRICHSPLATZ

Blumen erfreuen Auge und Herz und gerade in einem so dicht bebauten Stadtviertel wie Ruhrort sind blühende Pflanzen, Büsche und Bäume immens wichtig für die Lebensqualität. Der Ruhrorter Bürgerverein spendiert dem Stadtteil deshalb schon seit Jah-



ren die Blumenampeln, die alljährlich im Frühjahr an die Laternenmasten geschraubt werden und mit ihrer Blütenpracht schon für manch glückliches Lächeln gesorgt haben. An dieser Stelle ein großer Dank an die Ruhrort Ranger, die im heißen Sommer dafür gesorgt haben, dass die Geranien so wunderbar geblüht haben. Baumscheibenpatenschaften haben auch einige Ruhrorter übernommen und nun ist noch ein grünes Projekt in Ruhrort hinzugekommen.

Anfang Oktober wurden in einer kurzfristigen anberaumten Aktion Baum-

scheiben am Friedrichsplatz von einigen Ruhrortern bepflanzt.

Die Idee dazu hatte Dirk Lechtenberg, engagiert im Bürgerverein und im Lokal Harmonie. Es galt, Fördermittel des Projektes Kreativ.Quartier Ruhrort 2015 GESTERN & HEUTE & MORGEN, die für ein Naturbrachenprojekt bewilligt wurden, zu verpflanzen.

Mit Spaten, Schüppe, Schubkarren, Gießkannen, Harken, dem ein oder anderen Sack Blumenerde, Handschuhen und viel guter Laune fanden sich einige Helfer dann an einem Samstag Vormittag auf dem Friedrichsplatz ein und pflanzten 300 kleinere Sträucher und Stauden sowie über 1.000 Blumenzwiebeln ein. Auch die Kleinsten waren eifrig dabei. Dank der Unterstützung der umliegenden Geschäfte und Gastronomiebetriebe konnten die Pflanzen auch angegossen werden.



Es bleibt zu hoffen, dass alle Pflanzen den Winter überstehen und uns im Frühjahr mit Blüten und frischem Grün am Ruhrorter Verkehrsknotenpunkt erfreuen. ubo (Text & Fotos)

## ◎ SCHIFFSTOUR MIT FLÜCHTLINGSKINDERN

Der Ruhrorter Bürgerverein von 1910 e.V. und der Ruhrorter Yacht-Club e.V. haben am 17.8.2016 Flüchtlingskinder zu einer Hafentrundfahrt mit der „Rheinfels“ im Ruhrorter Hafen eingeladen. Aus einer gemeinsamen Veranstaltung der beiden Vereine zu Pfingsten 2016, als die Segelschiffe der diesjährigen Rheinwoche in Ruhrort begrüßt wurden, stand ein Überschuss zur Verfügung, der voll in diesen Ausflug investiert wurde. Die Vorstände beider Vereine waren sich schnell einig, dass das Geld Flüchtlingskindern im Bezirk Homberg/Ruhrort/Baerl zugute kommen sollte.



Besonders hilfreich war, dass sowohl der Inhaber der Fa. Ruhrorter Personenschiffahrt, Walter Moser, als auch die Inhaberin des Busunternehmens VZ-Reisen „Der Schwafheimer“, Birgit Zachel, ihre großzügige Unterstützung zugesagt hatten und die Veranstaltung mit gesponsert haben. So war es möglich, den Kindern den Hafen näher zu bringen, der prägend für ihr neues Zuhause ist. Außerdem hat auch die Rheinwoche noch einen Beitrag zu dieser Veranstaltung geleistet.

Die rund 30 Kinder wurden mit dem Bus von ihrer Heimunterkunft abgeholt, wurden während der Hafentrundfahrt an Bord gepflegt und hatten die Gelegenheit, den größten Binnenhafen Europas hautnah zu erleben. Anschließend wurden sie noch zu einem gemeinsamen Mittagessen eingeladen, bevor sie wieder mit dem Bus in ihr neues Zuhause in Duisburg gebracht wurden.

Stella Tarala (Text)





## ◎ ABSCHMÜCKEN

Das 25. Törchen des Lebendigen Adventskalenders findet bekanntlich am 6. Januar 2017 statt – die Tannenbäume am Neumarkt werden abgeschmückt, die Glühweinreste vom Weihnachtsmarkt werden vertilgt und es wird gemeinsam auf die guten Vorsätze des neuen Jahres angestoßen. Alle, die einen Baum geschmückt haben, sollten ihre Dekoration abholen und alle anderen sind zum mitfeiern ebenfalls eingeladen.

# NEUES VOM BÜRGERVEREIN

*Aktionen und Veranstaltungen*

## ◎ RUHRORT IM LICHTERGLANZ

Wie jedes Jahr ist es am 3. Advent wieder soweit: der vom Bürgerverein organisierte Ruhrorter Weihnachtsmarkt lädt zum schauen, staunen, kaufen und schlemmen ein. In diesem Jahr haben sich einige neue Stände mit Kunsthandwerk und Handarbeiten angekündigt, aber auch altbewährtes, wie der berühmte Glühwein am RBV-Stand, wird wieder am St. Maximilian-Platz dabei sein. Es gibt ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm mit Musik und Tanz, der Ruhrorter Weihnachtsmann schaut vorbei und hat kleine Geschenke für die Kinder dabei. Der Erlös der großen Tombola wird dem Charity-Partner des Lebendigen Adventskalenders zu Gute kommen.

Brauchen Sie noch mehr Gründe, um am 11. Dezember zwischen 12.00 und 19.00 Uhr vorbeizuschauen? Einen vielleicht noch: um 18.30 Uhr öffnet das Törchen des Lebendigen Adventskalenders auf der Bühne des Weihnachtsmarktes. Und da Petrus bekanntlich Ruhrorter ist, wird auch das Wetter weihnachtsmarkttauglich sein.

## NEUJAHRSEMPFANG 2017 – MAL WIEDER AUF DEM WASSERN

Kaum ist der Sommer vorbei, machen wir uns im Vorstand des Ruhrorter Bürgervereins schon wieder Gedanken, wo und wie denn der Neujahrsempfang des Bürgervereins stattfinden könnte.

Im größten Binnenhafen bietet sich auch im Jahr 1 nach dem Hafenjubiläum eine Feier auf dem Wasser an – deshalb haben wir die River Lady gechartert und werden bereits am Sonntag, den 08.01.2017 ab 11.00 Uhr (Einschiffung) auf Neujahrstour gehen.

Eine Einladung an alle Mitglieder des Bürgervereins folgt natürlich noch, aber planen Sie das erste große Event des Jahres 2017 schon mal ein.

Wer noch rasch Mitglied werden möchte, um mitzufahren, kann die Anmeldung auf Seite 21 ausfüllen.



# 1. RUHRORTER STADTRALLYE

*Herausforderung für Querdenker, Wühlmäuse und Abenteurer*

- 🎯 **Am 17. September 2016 hat der Ruhrorter Bürgerverein eine neue Veranstaltung für seine Mitglieder ins Leben gerufen: die Ruhrorter Stadtrallye.**

Dazu wurden alle Mitglieder eingeladen, sich dieser neuen und unbekannteren Herausforderung zu stellen. Gesucht wurden Abenteurer, Wühlmäuse und Querdenker und keiner konnte sich zu Beginn richtig vorstellen, was ihn erwarten würde. Genau darauf hatten wir, die Rennleitung, bestehend aus Dirk Grotstollen und Stella Tarala, gebaut.

Die Regeln erforderten pro Team je ein zugelassenes Fahrzeug, einen Fahrer und einen Beifahrer, von denen mindestens einer Mitglied des Bürgervereins sein musste und schon ging es los.

Bis zum Start hatten sich 11 Teams angemeldet und damit wurden gleich zu Beginn unsere Einschätzungen übertroffen. Bei perfektem Rallye-Wetter trafen sich die Teams zur Fahrerbesprechung unter der Brücke an der Mühlenweide, wo die Regeln und der Ablauf erläutert wurden, das Startgeld einsammelt wurde und der erste Teil der Aufgaben an die Teams ausgegeben wurden.

Diese bestanden aus mehreren Schwerpunkten: zunächst galt es, überhaupt den Weg, bzw. die Rallye-Strecke zu finden, denn die war natürlich verschlüsselt durch Zeichen. Hier schwante den aufmerksamen Teams schon, dass der Beifahrer eine besonders wichtige Rolle spielen würde als Navigator. Jede einzelne Kreuzung, Biegung und Einmündung war verzeichnet und der vorgegebene Weg im jeweiligen Zeichen markiert. Die "Karte" bestand quasi aus einem Zettel voller kleiner Zeichen, die stark an das chinesische Alphabet erinnerten. Alle Teams hatten natürlich schnell verstanden, wie sie sich orientieren mussten, um den richtigen Weg zu finden, das Ziel der jeweiligen Etappen war aber nicht mit einem Blick ersichtlich.

Weiter galt es, an der Strecke vorher angebrachte Buchstaben zu entdecken und während der Fahrt der Reihe nach in einen Lösungszettel einzutragen.

Doch damit nicht genug, der ausgeteilten Karte lag auch eine Sammlung von Bildern bei, die die Teams während der Fahrt unterwegs finden und erkennen mussten und ebenfalls in den Lösungszettel einzutragen hatten.



Ausserdem gab es einen Fragebogen, der bei einem Zwischenstopp bearbeitet und beantwortet werden musste. Die Zeit spielte bei dieser Rallye überhaupt keine Rolle, was wohl niemand in der Art erwartet hätte.

Vorab sei gesagt, jedes Team hat den Weg gefunden und das Ziel erreicht, die Aufgaben wurden alle sehr gut gelöst, aber es gab kein Team, das alle Buchstaben gefunden, alle Bilder entdeckt und alle Fragen richtig beantwortet hätte.

Im Abstand von jeweils zwei Minuten konnten die Teams dann der Reihe nach starten und wurden sich selbst und der Herausforderung der Aufgaben überlassen.

Währenddessen machte sich die Rennleitung samt Helfern auf den Weg zum ersten Etappenziel, um dort den ersten Boxenstopp und eine weitere Aufgabe vorzubereiten.

Die nacheinander eintreffenden Teams mussten jetzt vor Ort in einer Aktionsaufgabe ihr Fahrgeschick unter Beweis stellen und gleichzeitig ein gutes Auge beweisen. Fahrer und Beifahrer wurden aufgefordert, zwei senkrechte Ständer auf eine Entfernung von ca. 25m von ihrem Fahrzeug aus soweit ausei-

inander stellen zu lassen, dass sie mit ihrem Auto die Lücke dazwischen durchfahren können, ohne mit den Aussenspiegeln die Ständer zu berühren. Dabei wurde der jeweilige Abstand zu den Spiegeln gemessen und der kleinste Abstand gab logischerweise die meisten Punkte.

Dann ging's weiter mit der zweiten Etappe, die vom Aufbau genau wie die erste war, aber die Teams natürlich über eine andere Strecke führte.

Bei der zweiten Etappe hab es zwei Stationen, zu denen wir Fragen vorbereitet hatten, die Buchstaben und Bilder mussten weiterhin gesucht werden.

Am zweiten Etappenziel galt es dann, die theoretischen Kenntnisse und das Wissen um Verkehrsregeln zu beweisen. Jedes Team erhielt je einen Fragebogen aus der Fahrschule, der ausgefüllt und gelöst werden musste. Besprechen innerhalb der Teams war erlaubt, untereinander jedoch nicht. Bei Auswertung dieser Bögen gab es heftige Diskussionen innerhalb der Rennleitung, ob wir nicht einige der Führerscheine einziehen müssten, wir haben uns aber schließlich dagegen entschieden.

Die dritte Etappe bestand dann nur noch aus der "Karte", nach der die Teams den Weg zum Ziel finden mussten, ohne weiter auf Bilder und Buchstaben achten zu müssen, was inzwischen für alle Teams eine leichte Übung darstellte.

Anschließend fand selbstverständlich eine angemessene und zünftige Feier im Vereinsheim des Ruhorter Yachtclubs statt. Die Rennleitung hat nach sorgfältiger Auswertung aller Lösungsbögen die jeweils erreichten Punkte errechnet und so die Sieger ermittelt.

Für die Plätze 11-4 gab es als Trostpreis jeweils zwei Premium-Warnwesten, so dass niemand mit leeren Händen gegangen ist.

Die Plätze 3-1, die Teams, die aufs Treppchen kamen, wurden selbstverständlich besonders geehrt und mit tollen Preisen bedacht. Zu gewinnen gab es Wasch- und Tankgutscheine in

unterschiedlicher Höhe, über die sich die Gewinner sehr gefreut haben. Für den ersten Platz gab es dann noch zusätzlich einen besonderen Preis, dem Sieger unserer ersten Ruhorter Stadtrallye wurde feierlich das goldene Lenkrad überreicht.

Besondere Erwähnung sollte hier auch der zweite Ehrenpreis finden. Das nach Punkten letzte Team wurde bei der Siegerehrung ebenfalls gekürt, allerdings mit dem "goldenen Bremsklotz", einem vergoldeten Unterlegkeil, der Lkw gegen Wegrollen sichert. Dieser besondere Preis sorgte bei allen für Belustigung, denn er wird in Zukunft einen Smart sichern.

Das insgesamt sehr gute Feedback aller Teilnehmer und Gäste hat uns überzeugt, dass diese Rallye eine gelungene Veranstaltung war und auf jeden Fall im nächsten Jahr wiederholt wird. Die Rennleitung und der gesamte Vorstand des Bürgervereins bedanken sich bei den diesjährigen Teilnehmern und freuen sich schon darauf, auch im nächsten Jahr wieder pfiffige und findige Teams an den Start zu schicken und mit neuen Aufgaben herauszufordern.

Stella Tarala (Text)  
Fritz Hemberger (Fotos)



# AUFNAHMEANTRAG



HIERMIT BEANTRAGE ICH,

..... NAME, VORNAME	..... GEBURTSDATUM
..... STRASSE	..... PLZ WOHNORT
..... TELEFON	..... EMAIL

**DIE AUFNAHME IN DEN RUHRORTER BÜRGERVEREIN 1910 E.V.**

..... AB DEM	..... EVTL. GESCHÄFTSANSCHRIFT (LESERLICHER STEMPEL)
<b>DER DERZEIT GÜLTIGE JAHRESBEITRAG BETRÄGT</b>	<input type="checkbox"/> <b>20,00 EURO</b>
<b>ICH ZAHLE FREIWILLIG EINEN JAHRESBEITRAG VON</b>	..... <b>EURO</b>
..... ORT, DATUM	..... UNTERSCHRIFT

## SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT

HIERMIT ERMÄCHTIGE ICH DEN RUHRORTER BÜRGERVEREIN 1910 E.V. ZAHLUNGEN VON MEINEM KONTO MITTELS LASTSCHRIFT EINZUZIEHEN. ZUGLEICH WEISE ICH MEIN KREDITINSTITUT AN, DIE VOM RUHRORTER BÜRGERVEREIN 1910 E.V., GEZOGENEN LASTSCHRIFTEN EINZULÖSEN.

**HINWEIS:** ICH KANN INNERHALB VON 8 WOCHEN, BEGINNEND MIT DEM BELASTUNGSTAG, DIE ERSTATTUNG DES BELASTENDEN BEITRAGES VERLANGEN. ES GELTEN DABEI DIE MIT MEINEM KREDITINSTITUT VEREINBARTEN BEDINGUNGEN.

DER ERSTE LASTSCHRIFTEINZUG ERFOLGT UNMITTELBAR NACH DEM ERHALT DER EINTRITTSBESTÄTIGUNG.

..... NAME, VORNAME	..... STRASSE
..... PLZ WOHNORT	..... KONTOINHABER
IBAN: DE .....   .....   .....   .....   .....   ..... BIC: .....   .....	
..... ORT, DATUM	..... UNTERSCHRIFT

**BITTE GEBEN SIE DAS ANMELDEFORMULAR BEI EINEM UNSERER VORSTANDSMITGLIEDER AB ODER SENDEN ES PER POST AN RUHRORTER BÜRGERVEREIN 1910 E.V., POSTFACH 130635, 47106 DUISBURG ODER PER EMAIL AN RBV-VORSTAND@RUHRORT.DE.**



- Das Hafenjubiläumsjahr 2016 ist fast vorbei. Es war viel los in unserem Hafenstadtteil. Viel Prominenz hat Ruhrort besucht, es wurde gefeiert, ausgestellt, sich in Szene gesetzt, große Reden wurden gehalten, es wurde insgesamt viel geredet, Kameras wurden aufgebaut und einige Firmenschilder abgebaut. Große Kunst lud je nach Gefühlslage zum Anschauen oder wegschauen, man konnte über Ruhrort in der Zeitung lesen oder in neuen Büchern, Schautafeln erleichtern auch künftig die Orientierung, neue Wege führen zu Landmarken. Musik gab es, gesungen wurde, sich erinnert und neue Erlebnisse schafften späteres Erinnern. Kinder, Jugendliche, junge und mittelalte Menschen, Senioren – alle hatten ihren Anteil und fanden ihre Nische, um an diesem wahrhaft großen Ereignis teilhaben zu können. Einer, der dafür gesorgt hat, dass wir alle in diesem Jahr zu wenig Schlaf bekommen haben, weil unsere Terminkalender mit Veranstaltungen jeglicher Art übervoll waren, ist Heiner Heseding, Moderator und Kopf des Kreativquartiers. Blickpunkt Ruhrort sprach mit dem umtriebigen Ruhrorter.

**BPR: Das Begleitprogramm des Kreativquartiers zum Hafenjubiläum hatte den Titel „Ruhrort 300 +“. Wie ist Deine Bilanz zum Jahresende?**

**Heiner Heseding:** Das Kreativquartier Projekt Ruhrort300+ hat viele verschiedene Facetten in der Planung berücksichtigt und im Laufe der Umsetzung tatsächlich auch noch weitere dazu gewonnen. Wichtig war uns, dass der Untertitel „Hafenjubiläum für alle“ erlebbar und spürbar wurde. So haben wir neben kulturell anspruchsvollen Projekten mit überregionaler Strahlweite, wie der in Kooperation mit dem Deutschlandradio ausgestellten „Klima | Anlage“ auch Veranstaltungen und Projekte mit ganz lokalem Bezug und örtlichen Akteuren umgesetzt, wie die von Kindern und Jugendlichen gestalteten Kunstplanen am Spielplatz am Hafemund. Vergangenheit und Gegenwart bewusst zu machen war und ist uns wichtig. Hier ist mit der Weiterführung der Erinnerungskultur wertvolle Arbeit geleistet worden. Internationale und international bedeutende Künstler wurden ebenso beteiligt, wie junge lokale Künstler. So waren die Ausstellung der Sekundarschule Am Biegerpark und das Musicalprojekt der Grundschule Ruhrort ebenso prägend, wie Konzerte und Ausstellungen renommierter Künstler wie Francine Mayran, Ebba Jahn, Ultramarine, Mars Williams oder Gerd Dudek. Mit dem Ruhrort-ABC wird die Beteiligung vieler Kreativer noch einmal einen besonderen Akzent setzen. Mit dem Plakat dazu ist ja erst das erste

Arbeitsergebnis sichtbar. 26 Schautafeln gilt es noch zu gestalten und umzusetzen.

**BPR: Beim lebendigen Adventskalender 2015 wurde für das Kreativquartier gesammelt. Welche Veranstaltungen sind von diesem Geld finanziert worden?**

**Heiner Heseding:** Die Bemalung der Planen am Spielplatz war eines der Projekte, das FaiR-Lichtermeer mit dem Konzert von Brick Porter wurde unterstützt und die MAXI-Musik konnte qualitativ aufgewertet werden. Zum Hafenfest wurde das Straßentheater „Theatro Schabernack“ mit finanziert. Die Ausstellung „Der Mensch des Menschen Wolf? Die Shoa und ihr Schatten“ zählte ebenso zu den teilfinanzierten Projekten, wie Konzerte, die im Rahmen der Duisburger Akzente zusätzlich zum offiziellen Programm ausgerichtet wurden. Die Afrikatage haben von der Unterstützung ebenso profitiert, wie einige Veranstaltungen und Projektumsetzungen, die noch bis zum Jahresende folgen werden, wie die Ausstellung „Here I am“ und Konzerte im Advent. Außerdem haben wir, besonders rund um die Akzente, die Werbung mit zusätzlichen Plakaten und Flyern im Monatsplakatformat deutlich erhöht, um das Kreativquartier dem Publikum noch etwas deutlicher ins Bewusst-

# HAFENJUBILÄUM FÜR ALLE

*Bilanz des Kreativquartiers zum Jubiläumsjahr*

sein zu rufen. Aus den Finanzmitteln wurde außerdem die Einrichtung und Pflege unseres Onlinekalenders und der zusätzlichen Facebookseite für Veranstaltungen teilfinanziert. Allen Spendern hier nochmal ein herzliches Dankeschön.

**BPR:** Die „300“ ist nun geschafft, jetzt kommt das „+“. Wie geht es weiter in 2017?

**Heiner Heseding:** Seit dem 17.09. sind wir bereits in der „+“-Phase, d.h. dass es noch weitere Veranstaltungen und die Umsetzung der weiteren Projektphasen des Ruhrort-ABC geben wird, die zum Teil noch bis ins neue Jahr gehen werden. Der Lebendige Adventskalender wird das Jubiläumsjahr dann gebührend abschließen.

Für 2017 stellt sich dann die Herausforderung, den Schwung aus dem Jubiläumsjahr mit zu nehmen und an einigen Stellen strategisch sogar noch zu erhöhen. Die Akzente werden wieder mit einigen Spielorten in Ruhrort vertreten sein. Das Thema Radiokunst wird ein Schwerpunkt sein, mit dem die Zusammenarbeit mit dem Deutschlandradio weiter geführt wird. Die Afrikatage werden als Interkulturtage mit Förderung der Metropole Ruhr eine Erweiterung finden. Die erfolgreichen Veranstaltungsreihen MAXI-Musik, Lebendi-

ger Adventskalender und HOFkultur werden auch 2017 für Höhepunkte sorgen.

**BPR:** Wenn man derzeit durch Ruhrort geht, bemerkt man immer mehr Leerstand, beliebte Cafes und Kneipen schließen, Bauprojekte dümpeln, an manchen Stellen nehmen Dreck und Verwahrlosung zu. Ist die Idee vom Ruhrorter Kiez und der Gentrifizierung durch Kultur und Künstleransiedlung gescheitert?

**Heiner Heseding:** Es ja nun mal so, dass die „Innenansicht“ immer eine andere ist, als das, was Besucher des Hafentadtteils wahrnehmen. Ja, Ruhrort hat ein Nahversorgungsproblem, das aber seine Ursachen weit zurück liegend hat. Alle Bemühungen, diese Defizite, die sich über lange Zeit aufgebaut haben, kurzfristig lösen zu wollen, sind illusorisch.

Gefragt ist hier ein abgestimmtes Konzept, mit dem strategisch die Potenziale und Möglichkeiten genutzt und ausgebaut wird. Das bedeutet, dass die Rahmenbedingungen z.B. für Gastronomie geschaffen werden müssen, um dauerhaft überleben zu können. Durch kulturelle Veranstaltungen und die Ansiedlung von kreativen Unternehmen und Künstlern allein wird das Ruder nicht herum gerissen werden können. Ein Thema,

an dem der Runde Tisch Ruhrort seit seiner Gründung arbeitet.

Das Hafenjubiläumsjahr fühlt sich zwar teilweise schon so an, als wenn auf einen Schritt vorwärts zwei Schritte zurück folgen. Dennoch ist zu bemerken, dass der Sog der kreativen Energie Ruhrort für Künstler, Musiker und Gestalter anziehend wirkt. Das zeigt sich unter anderem daran, dass die bedauerliche Aufgabe der ruhrART-Galerie am Leinpfad durch die DU-Tours schnell in eine neue Nutzung mündet und ständig Anfragen nach Atelierräumen und Wohnungen beim Kompetenzteam landen.

Es ist auch zu bemerken, dass gerade die Sauberkeit des Stadtteils für eine Besuchergruppe der Ruhr-Uni Bochum den bemerkenswertesten Unterschied zum kurz vorher besuchten nördlicheren Stadtteil Duisburgs ausmachte. Durch die Ruhrorter Parkranger wird hier täglich an der Visitenkarte Ruhrorts gearbeitet. Dennoch gilt es für jeden einzelnen, nicht in ein Jammertal zu fallen, sondern die halb vollen Gläser zu sehen, die schon geschafft sind.

**BPR:** Vielen Dank für das Gespräch.

Das Gespräch führte ubo



# APPLAUS FÜR DAS LOKAL

*Bundesspielstättenpreis 2016 geht nach Ruhrort*

- Nachdem wir 2015 einen der Spielstättenpreise des Landes NRW erhalten haben, wurden unsere Bemühungen in diesem Jahr mit dem Bundespendant gewürdigt: APPLAUS 2016, als Auszeichnung der Programmplanung unabhängiger Spielstätten. Verliehen wurde der Preis am 24. Oktober von Kulturstatsministerin Monika Grütters in Köln. Das freut uns sehr und bestätigt unsere Arbeit.

2017 steht unsere Arbeit unter dem Motto Radiokunst. Wir beginnen das Jahr mit „Art’s Birthday“ der Ars Acustica Gruppe der European Broadcasting Union, mit einer Übertragung aus dem Lokal Harmonie nach Wien. Außerdem gründen wir eine neue monatliche Reihe mit Hörspielen, Feature und Klangkunst mit dem Deutschlandradio Kultur, Berlin.

Das neue Hörtheater ist beim Deutschlandradio durch die Instanzen. Neben Leipzig und Berlin ist zukünftig Ruhrort die dritte Spielstätte für dieses tolle Format.

Deutschlandradio schickt dann jeweils eine(n) RegisseurIn oder AutorIn, um in einem Werkstattgespräch das Gehörte dann zu vertiefen. Die Gespräche moderiert der Ruhrorter Journalist Thomas Warnecke.

Die Reihe IMPULS heißt im nächsten Jahr IMPULS on air, mit fünf Live-Hörspielen, so die Antragsgötter gnädig sind.


Münden soll das ganze in einem neu zu gründenden Hörspielfest. 2017 mit einem Teaser (einem langen Wochenende), diesmal noch in den in Ruhrort zur Verfügung stehenden Örtlichkeiten 2018 dann schon hoffentlich mit Blick aufs Wasser. Hohe Ziele, aber warum nicht?

Und natürlich wird es 2017 auch weiterhin Musik, Theater, Katzentische, Lesungen etc. geben. Bereichert um die neue Säule Hörspiel.

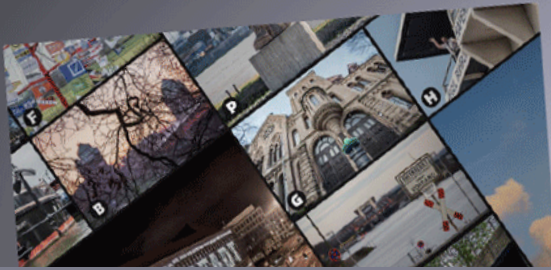
v.Ackeren







## ABC -Infos



# RUHRORT-ABC

[www.ruhrort-ABC.de](http://www.ruhrort-ABC.de)

- „Endlich wird Ruhrort alphabetisiert.“ titelte eine Duisburger Zeitung nach der Pressekonferenz im September, als das Ruhrort ABC vorgestellt wurde. Ist es um der Schreibfertigkeit in unserem Stadtteil wirklich so schlecht bestellt, dass wir nun Plakate mit dem Alphabet brauchen? Weit gefehlt: Kreativquartier und Ruhrorter Bürgerverein hatten dazu aufgerufen, Worte zu finden, die die Menschen mit Ruhrort in Verbindung bringen.

Ankerwinde, Bilgenentöler, Containerschiff und andere Begriffe aus dem Hafentag, Vinckesäule, Brückentürme, Tausendfensterhaus, Hafenfest, Feuerwerk und Schimanski waren das Ergebnis. Als eine von vielen Ideen zum 300-jährigen Hafengeburtstag soll dieses Ruhrort-ABC „ein Bewusstsein für den Wandel des Hafentadteils an Rhein und Ruhr und die Bedeutung von Logistik, Mobilität, Kultur und über den Moment hinaus wirkendes Engagement bilden helfen – ganz im Geiste der Gründerväter Ruhrorts“, so die Presseerklärung des Kreativquartiers.

### Was nun tun mit den ganzen Wörtern?

Aus Wörtern wurden schnell Bilder: Der in Ruhrort bekannte Fotograf Peter Jacques hat zu den 26 Begriffen, die ausgewählt wurden jeweils ein passendes Motiv im und am Hafen und in Ruhrort abgelichtet. Die darin manchmal mehr oder weniger versteckten Begriffe erschließen sich dem Betrachter vielleicht erst auf den zweiten Blick. Dass dadurch Rate- oder Diskussionsrunden angeregt werden, ist ein gewünschter Effekt, den der Ruhrort-„Knipser“, wie er sich selbst nennt, durch ungewöhnliche Perspektiven, häufig vom Wasser aus, verstärkt. Diese Fotos wurden zu einer Fotocollage zusammengeführt und zu einem Poster zusammengestellt.

Aber damit nicht genug. Mittlerweile gibt es eine Webseite, [www.ruhrort-abc.de](http://www.ruhrort-abc.de), auf der weitere Begriffe gesammelt wer-

den können, auf der nun auch nach und nach einzelne Begriffe ausführlicher beschrieben und künstlerische Darstellungen zu den jeweiligen Buchstaben abgebildet werden.

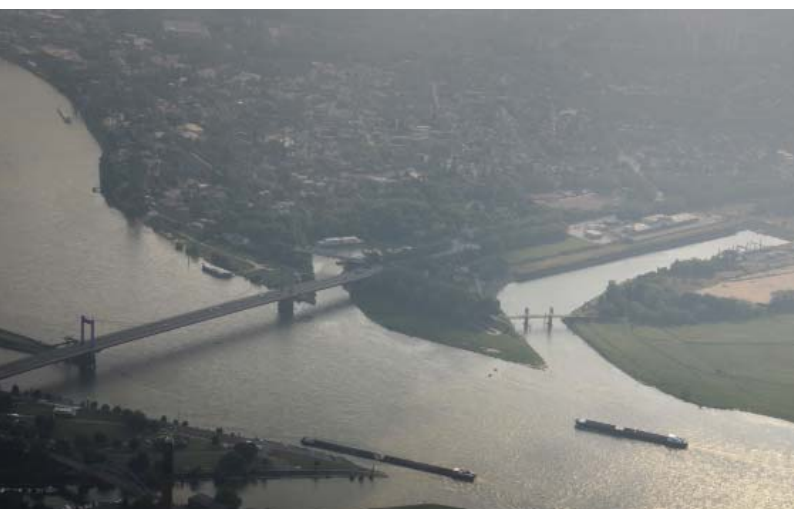
Das Poster ist gegen eine Schutzgebühr von 5,00 € an verschiedenen Verkaufsstellen im Kreativquartier Ruhrort, sowie an der Tourist Information Duisburg auf der Königstraße in Stadtmitte erhältlich.

### Und damit immer noch nicht genug

Demnächst werden an 26 Orten in Ruhrort Schautafeln angebracht werden, um einen Ruhrort-ABC-Trail zu bilden. Für die künstlerische Gestaltung dieser Schautafeln werden derzeit Texte und optische Umsetzungen zusammen getragen. Hierfür werden noch Autoren und Künstler zur Mitarbeit gesucht. Bei Interesse kann über die oben benannte Website Kontakt zur dafür gewonnenen Lektorengruppe aufgenommen werden.

Das Ruhrort-ABC soll aber nicht nur die Ruhrorter selbst begeistern, sondern vor allem auswärtige Besucher neugierig machen, um den Hafen-Stadtteil Duisburgs zu entdecken und die Besonderheiten des größten Binnenhafens Europas sowie den Charme der Kontraste in unserem charmanten Stadtteil auf sich wirken zu lassen.

Übrigens: Als Teilprojekt des „Hafenjubiläums für Alle“ Ruhrort 300+ wird das Ruhrort-ABC durch das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW im Rahmen der KREATIV.QUARTIERE RUHR gefördert. Als Sponsoren konnten die Sparkasse Duisburg und Imperial Logistics International gewonnen werden. Die Firma Haniel unterstützt das Kreativquartier Ruhrort bereits seit der Gründung im Jahr 2010. Für die grafische und technische Umsetzung zeichnet sich die Agentur mediaDEVICE als kreativwirtschaftlicher Partner verantwortlich. ubo



# HEIMATHAFEN VON OBEN

*Gedanken während eines Flugs über Ruhrort*

- ⦿ Wind Nord/Ost, Startbahn null drei ... hiermit fing es schon an, wir sind von einer anderen Startbahn aus aufgebrochen, damit passte der berühmte Text von Reinhard May nicht mehr.

Auch ansonsten war nicht viel wie in seinem Lied (zum Glück!), kein Schleierstaub von Regen und Pfützen mit Benzin gab es auch nicht, das Wetter war sonnig, wenn auch leicht diesig.

Wenn man schon mal einen Rundflug geschenkt bekommt mit wählbarem Ziel, möchte man natürlich – ganz klar – die Heimat sehen.

Also ready for Take-off Flughafen schwarze Heide und auf geht es nach Ruhrort!

Erst einmal ist die Landschaft sehr grün und man sieht riesige Seen und Kiesgruben, die man sich so groß gar nicht vorgestellt hat und bestaunt. Kurz drauf wird es schon indus-

trieller und der Rhein erscheint, endlich mal etwas, an dem man sich orientieren kann. Von oben ist die Orientierung als Ungeübter sehr schwierig, es sieht nicht nur alles anders aus, sondern man hat so gar kein Zeitgefühl, da die Landschaft sozusagen vorbeifliegt und man ein völlig neues Gefühl für Entfernungen entwickeln muss.

Es dauert nicht lange, da sind wir auch schon über dem Hafen Schwelgern und quasi im nächsten Augenblick erscheint auch schon die Friedrich-Ebert-Brücke. Majestätisch (ja wirklich!) liegt sie da und verbindet Homberg und Ruhrort, der Rhein glitzert in der Sonne.

Jetzt wird es spannend, die Suche nach Straßenzügen und Häusern geht los. Von oben ist Ruhrort erst einmal eines: verdammt grün!

Obwohl einige Hafenbecken inzwischen zugeschüttet wurden, lässt sich gut erkennen, wie verschachtelt und vielseitig die Hafenanlagen sind, Umschlagsanlagen und Container-

terminals reihen sich wie an einer Schnur am Wasser aneinander, das Ganze hat was von einer HO Eisenbahn-Szenerie.

Oscar Huber, Schifferbörse, der alte Bunker Milchstraße, das Tausendfensterhaus und die beiden Kirchtürme sind leicht zu erkennen, ebenso der sichelförmige Werfthafen. Einzelne Häuser benötigen zur Lokalisierung aber dann doch schon mal das Kreisen des Piloten, um auf Foto gebannt zu werden.

Erst von oben ist die komplexe Form des Malteserstiftes zu erkennen und wirkt ein wenig, als hätte sich der Architekt am ältesten Hafen Ruhrorts orientiert.

Nach ein paar Runden fliegen wir weiter, es gibt rund um Ruhrort noch mehr zu entdecken.

Aus der Luft ist Ruhrort einfach der malerische kleine Hafendstadtteil, der auch gut ein Künstlerviertel hätte werden können. Auffallend grün und friedlich liegt er da, eingepfercht zwischen Rhein und Ruhr und man denkt sich, ein Bild wie dieses muss es gewesen sein, welches Ruhrgebietskind Elke Heidenreich zum Titel eines ihrer Bücher veranlasste: „der Welt den Rücken“.

Nach diesem Anblick von oben kann uns die Welt „da unten“ auch erst einmal nichts, schön war's!

Markus Bender (Text und Fotos)



bald zu klein und die ab 1918 als Winschermann GmbH firmierende Gesellschaft, die 1917 ihr Stammkapital auf 4 Mio. Mark erhöht hatte, brauchte einen Neubau. Mitten in der



1922



Inflationszeit erstellte Winschermann in Ruhrort ein markantes Kontorhaus, das – unter Denkmalschutz gestellt – heute noch zu den Wahrzeichen dieses Stadtteils zählt.

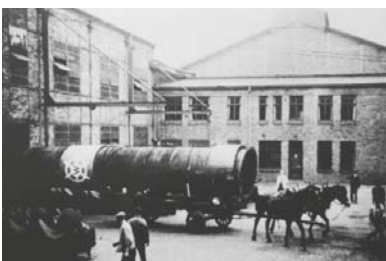
# WINTRANS

Reederei Winschermann

- Gegründet wurde das Schifffahrtsunternehmen im Jahr 1848 von Wilhelm Winschermann in Mülheim/Ruhr.

Die Reederei mit der blauen Flagge mit Steuerrad und einem „W“ besaß bereits um 1915 neun Boote mit insgesamt 8.325 PS und 47 Kähne mit 72.443 t Tragfähigkeit.

Nachdem sich der Schwerpunkt der Kohleverladung auf die Ruhrmündung verlagerte, verlegte die Gesellschaft 1915 ihren Hauptsitz nach Duisburg-Ruhrort. Mitten in der Inflationszeit nach dem 1. Weltkrieg erstellte Winschermann in Ruhrort ein markantes Kontorhaus, das – unter Denkmalschutz gestellt – heute noch zu den Wahrzeichen des Stadtteils zählt.



Als Tochtergesellschaft der Reichswerke AG für Binnenschifffahrt wurde ab ca. 1967 in der blauen Flagge das Logo der Salzgitter AG geführt. Zu einem späteren Zeitpunkt wurde das Unternehmen in Wintrans umbenannt.

Abbildung oben:

Kontorhaus, Zeichnung aus der Jubiläumsschrift, Vinckeuffer

Abbildung links:

Arbeiter auf der Niederrheinischen Schiffswerft, 20-er Jahre

Abbildung rechts (von oben nach unten):

1. Winschermann-Flagge, zum 100-jährigen Jubiläum aus Leinen gefertigt
2. Winschermann-Reederei
3. Winschermann-Flagge mit dem Logo der Salzgitter AG
4. Flagge der WINPOL
5. Niederheinische Schiffswerft

Im Jahre 1991 gründete Wintrans mit einer großen polnischen Staatsreederei die „WINPOL“-Befrachtungsreederei mit Sitz in Duisburg-Ruhrort. Diee Gesellschaft ruht.

Ebenfalls 1991 erfolgte die Übernahme der Wintrans durch die VTG und die Umfirmierung in „VTG-Wintrans“.

Die Niederrheinische Schiffswerft in Ruhrort war der Reparaturstützpunkt der Winschermann-Gruppe und gehört mit zum Konzern. Hier wurden schon 1921 Schiffe gebaut. 1973 wurde der Betrieb stillgelegt.

Text und Flaggen: Privatsammlung Karl Scherf  
Quelle: Jubiläumsschrift  
150 Jahre Winschermann



**Wohnen und sich wohl fühlen ...**  
lautet unser Motto seit 1896

**Unser Wohnungsbestand befindet sich in:**

Duisburg-Laar	Oberhausen-Schmachtendorf
Duisburg-Ruhrort	Oberhausen-Holten
Duisburg-Beeck	
Duisburg-Meiderich	
Duisburg-Obermeiderich	
Duisburg-Neumühl	

Senioren und Behinderte finden im  
**Wohndorf Laar - Servicewohnen direkt am Rhein**  
ihr neues Zuhause.

**Wir sind für Sie da:**

Montag, Dienstag + Donnerstag	von 7.30 bis 16.30 Uhr
Mittwoch	von 7.30 bis 14.00 Uhr
Freitag	von 7.30 bis 12.30 Uhr

und nach Vereinbarung

**Kontakt:**

Per Telefon	0203 - 80 91 80
Per Fax	0203 - 80 91 888
Per E-Mail	info@gewoge-duisburg.de

**GEWOGGE Duisburg-Ruhrort eG**  
Jahnstraße 32, 47119 Duisburg

Oder besuchen Sie uns im **Internet:**  
[www.gewoge-duisburg.de](http://www.gewoge-duisburg.de)



*In einer exklusiven  
Wohnanlage auf hohem Niveau  
den Ruhestand genießen*



**Das**  
**„Wohndorf Laar“**

Informieren Sie sich über die Möglichkeiten bei der

**GEWOGGE Duisburg-Ruhrort eG**  
Jahnstraße 32 · 47119 Duisburg-Laar  
Telefon 0203/809180 Telefax 0203/8091888  
Internet: [www.gewoge-duisburg.de](http://www.gewoge-duisburg.de)

***Info-Telefon: 02 03 / 80 91 80***



# PIRATEN IN RUHRORT

Die evangelische Kita „Rheinpiraten“ stellt sich vor

- Es ist jetzt schon ein halbes Jahr her, dass der evangelische Kindergarten „Rheinpiraten“ auf der Dr.-Hamacher-Straße sein 25. Jubiläum feierte. Allerdings wurde nur das Gebäude 25 Jahre alt, der Kindergarten der evangelischen Gemeinde besteht schon sehr viel länger: Aus den Annalen der Gemeinde geht hervor, dass es bereits 1767 eine Kleinkindbewahrschule gab, ein Vorläufer der Kindertageseinrichtung (Kita), wie wir sie heute kennen. 1967 wurde das 200. Jubiläum gefeiert. 1991 wurde nach dem Abriss des Kirchenschiffs der St. Jakobus-Kirche das von der Firma Haniel mit Platz für 3 Gruppen gebaute Haus eingeweiht.



Nachdem sich die evangelische Gemeinde mit vielen Angeboten aus Ruhrort zurückgezogen und Gebäude geschlossen hat, bleibt der Kindergarten das Aushängeschild der Gemeinde, ein Statement, dass sie vor Ort aktiv ist und dass es eine Zukunft gibt, so Pfarrer Klaus Fleckner.

Die Kita-Leiterin Gaby Molz hat ihre Einrichtung im Stadtteil vernetzt und stellt die Kita vor: „Wir arbeiten in der klassischen Gruppen-

struktur und betreuen Kinder von 2 bis 6 Jahren. Bei uns arbeiten 8 Fachkräfte, Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen. Unser Highlight ist natürlich das Außengelände mit dem Piratenschiff Jakobine, das wir dank vieler Spenden und der Sammelaktion beim Lebendigen Adventskalender 2014 anschaffen konnten. Das Außengelände haben wir auch in diesem Jahr weiter verschönert. Nach langer Planung und Bauzeit des zweiten Rettungswegs ist auch die 2. Etage unserer Kita wieder nutzbar. Neben den Gruppenräumen haben wir eine Lesecke, eine Kinderbibliothek und einen Sportraum, der täglich genutzt wird.“

Hinzu kommt die Zertifizierung als Familienzentrum, ein Projekt des Landes, das besondere Angebote für Eltern vorhält. Rucksackprojekt, Gesprächskreise, Beratungsangebote von Sozialarbeitern des Jugend-

tes, Vorträge und Seminare. Ein umfangreiches Programm, das von den Ruhrorter Eltern gerne genutzt wird.

„In unserer Kita sind Kinder aus 9 Nationen und mit verschiedenen Religionen,“ erzählt Gaby Molz, „Kinder aus Ruhrort und anderen Stadtteilen, deren Eltern die religiöse Erziehung und die Vermittlung christlicher Werte und Glaubensinhalte wichtig ist.“ Ostern, Erntedank, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten – die christlichen Feste werden gefeiert, in Kinder- und Familiengottesdiensten, die regelmäßig auf dem Kita-Gelände rund um den Jakobus-Turm stattfinden, kommen die Kinder mit christlichen Traditionen in Berührung. Das ist für Pfarrer Fleckner ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in der Kita. „Die Kinder sind bei biblischen Erzählungen ganz Ohr und Feuer und Flamme, wenn sie sie auch spielerisch in Szene setzen können.

So manche Rheinpiratinnen und Rheinpiraten erfahren hier erstmals von Gott.“

## ÖFFNUNGSZEITEN:

### 35 STUNDEN-BETREUUNG:

Montag-Freitag  
von 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr

### 45 STUNDEN-BETREUUNG:

Montag von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr  
Dienstag bis Donnerstag  
von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr  
Freitag von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Anmeldungen für das neue Kindergartenjahr nimmt Gaby Molz entgegen.

ubo (Text)  
Kita Rheinpiraten  
(Fotos)

### Von der Kleinkinderverwahrschule zum Familienzentrum

Schon 1767 wird in der Kirchenchronik über eine Kleinkinderschule geschrieben, für deren Leitung Frau Gahlen vom Kirchenvorstand, damals Konsistorium, die Erlaubnis hatte. Die Einrichtung einer zweiten Schule wurde jedoch vom Magistrat der Stadt Ruhrort unter Androhung einer Geldstrafe verboten.

In der Altstadt, auf dem Lohwall, bestand dann Anfang des 19. Jahrhunderts eine weitere Kleinkinderverwahrschule, die von „einem kleinen Mann, Schneidermeister Siegel“ gehalten wurde. Dieser heftete, so die geschichtliche Überlieferung, den Kindern an jedem letzten Tag im Monat ein Stück Papier auf den Ärmel, mit dem Hinweis, wieviel Schulgeld zu zahlen wäre.

Pastor Wortmann, den Ruhrortern heute noch geläufig durch das nach ihm benannte Wortmann-Stift, errichtete 1845 in der Neustadt die erste Kleinkinderschule. Allerdings waren die Räumlichkeiten schon bald zu klein, so dass bereits 8 Jahre später durch Spenden und Schenkungen die Errichtung einer neuen Kleinkinderschule auf der Landwehrstraße



H.P. Gertges, U. Neisius, K. Hahne, unbekannt, O. Killus, M. Siepman

begonnen werden konnte. 1854 wurde diese und ein dazugehöriger mit Bäumen bepflanzter Spielplatz eingeweiht und der evangelischen Gemeinde als Eigentum übergeben.

Und, wie das so ist – auch die Familien in der Altstadt meldeten bald Bedarf an einer eigenen Kleinkinderschule an. 1863 wurde diese in einem gemieteten Lokal eingerichtet, drei Jahre später wurde dann auf Anordnung von Pastor Wortmann der Neubau am Milchweg, auf einem Teil des sogenannten Bollwerks, begonnen. Das Grundstück konnte erworben werden, weil ein unbekannter Frem-

der 1.000 Taler zum Ankauf schenkte. Nach dem Krieg wurden diese Gebäude – wahrscheinlich – alle zerstört. 1951/52 konnte ein neuer Kindergarten – so heißen die Kleinkinderbewahrschulen nun – im ehemaligen Pfarrgarten auf der Harmoniestraße eingeweiht werden. Dieser bestand bis Anfang der 60er Jahre, als die Firma Haniel die Grundstücke erwarb und das heutige Gästehaus dort errichtete. Zuvor hatte Haniel jedoch für die evangelische Gemeinde einen Ersatz-Kindergarten, das heutige Gebäude auf der Dr.-Hammacher-Straße, gebaut.

ubo (Text), Olaf Killus (Fotos)



M. Siepman, H.P. Gertges, J. Pescher, K. Hahne, unbekannt

Seit Sommer 2016 ist Angela Marquardt nun die neue Schulleiterin der Grundschule in Ruhrort. Als Nachfolgerin von Heinz-Dieter Peters hatte sie bereits ein Jahr zuvor das Ruder übernommen, das offizielle Auswahlverfahren und die Ernennung ließen jedoch noch auf sich warten. Blickpunkt Ruhrort hatte jetzt die Gelegenheit, ein Interview mit der neuen Rektorin zu führen.

mal lege ich gerne auch mal die Füße hoch und lese...

An Ruhrort gefällt mir besonders gut: die „Insellage“, die Brücken – außer morgens im Berufsverkehr – die Vielschichtigkeit des Stadtteils, die Tradition und natürlich die Zusammenarbeit mit den Kindern in unserer Grundschule und die oft spontane und

Vorgesetzte, Ansprechpartnerin für alle, vor allen Dingen für die Sorgen und Freuden der Kinder unserer Schule – um nur einige Aufgaben aus der Vielfalt zu nennen.

Aus den komplexen und sicherlich steigenden Anforderungen an das Aufgabenprofil von Schulleitungen in der Grundschule ergibt sich eine

## DAS WICHTIGSTE IST RESPEKT

*Grundschule Ruhrort hat eine neue Rektorin*

**BPR: Erst einmal herzlichen Glückwunsch zur Schulleiter-Stelle hier in Ruhrort.**

**Zu Beginn ein kleiner Steckbrief:**



**Angela Marquardt:** Ich heiße Angela Marquardt und wohne in Moers. Lehrerin für die Primarstufe mit den Fächern Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und später Englisch bin ich seit 1999.

Bevor ich im Jahr 2012 nach Ruhrort gekommen bin, habe ich in anderen Grundschulen, aber immer in Duisburg gearbeitet. Seit 2009 war ich bis zu meiner Ernennung zur Schulleiterin Konrektorin.

Wenn ich mal nicht an die Schule denke, verbringe ich Zeit mit meiner Familie, treffe Freunde, mag Städtereisen sowie Kunst und Kultur. Manch-

unkomplizierte Kommunikation mit der Elternpflegschaft und dem Förderverein...

**BPR: Über 200 Kinder aus mindestens 16 Nationen, 12 LehrerInnenstellen, zusammen mit den Sonderpädagoginnen, dazu eine Sozialarbeiterin, dem OGATA- und VHT-Team, IntegrationshelferInnen – und Eltern, Freunden und Förderern der Grundschule – die Leitung einer Schule gleicht dem Management eines mittleren Unternehmens. Wie sehen Sie Ihre Aufgabe(n)?**

**Angela Marquardt:** Auch wenn ich manchmal gerne etwas weniger Managerin wäre, so bietet sich mir zusammenfassend die Chance und Möglichkeit, in den verschiedenen Handlungsfeldern nicht nur zu verwalten, sondern auch zu gestalten. Es macht mir Freude, Verantwortung zu übernehmen, dazu gehören u.a. die pädagogischen Führungsaufgaben mit dem Ziel der Verbesserung der Unterrichtsqualität. Dabei bin und bleibe ich natürlich immer Lehrerin. Ich habe mich sehr bewusst für die Übernahme von Leitungshandeln entschieden und glaube, dass sich in meinem Amt als Schulleiterin Management und pädagogische Führung ergänzen. Als Schulleiterin der GGS Ruhrort habe ich die Möglichkeit, breit gefächerte Funktionen ausüben zu können. So bin ich als Schulleiterin Pädagogin, Fachlehrerin, Gestalterin,

wachsende Verantwortung für die Arbeit im gesamten Schulteam. Der Auftrag für uns alle lautet, die Sicherung von Bildungschancen bei Stärkung und Selbstverantwortung jedes lernenden Kindes zu ermöglichen. Dazu gehört, dass wir in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Eltern die Schülerinnen und Schüler unterrichten und erziehen. Die Grundschule Ruhrort ist bereits seit vielen Jahren ein Haus des Gemeinsamen Lernens. Diesem Entwicklungsprozess der Inklusion fühle ich mich besonders verpflichtet. Integration durch Bildung ist ein Kinderrecht und somit



die Aufgabe der GGS Ruhrort, damit diese eine Schule für alle Kinder sein kann. In diesem Zusammenhang wünsche ich mir auch die erfolgreiche Gestaltung des Integrationsprozesses im Sinne eines friedlichen demokratischen Miteinanders.

**BPR: Was werden Ihre größten Herausforderungen in den nächsten Jahren sein?**



**Angela Marquardt:** Die großen Herausforderungen – oder vielleicht besser gesagt – Aufgaben der Schule liegen sicherlich auch in Zukunft in der großen Heterogenität der Schülerschaft. In einer Zeit, in der sich Kindheiten radikal verändern können, ist es unsere und meine Aufgabe, für Kinder in ihren individuellen Lebenssituationen das Recht auf schulische und emotionale Bildung, Erziehung und individuelle Förderung umzusetzen.



Große Aufgaben erzeugen nicht nur große Wünsche, sondern Notwendigkeiten: nach mehr personellen Ressourcen, nach verstärkter Teamarbeit in hinreichend besetzten multiprofessionellen Teams, nach mehr Raum und Ausstattung, um das „Lernen lernen“ der Schülerinnen und Schüler erfolgreich zu gestalten...

**BPR: Worauf legen Sie wert, was ist Ihnen wichtig, was wollen Sie den Schülerinnen und Schülern vermitteln?**

**Angela Marquardt:** Großen Wert lege ich auf einen respektvollen und achtsamen Umgang miteinander. Egal ob große oder kleine Menschen, es ist mein Wunsch, die gute vertrauensvolle Zusammenarbeit, die hier bereits herrscht, weiter auszubauen. Dazu ist die wertschätzende Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten unverzichtbar. Besonderer Schwerpunkt im Schulteam und somit auch meiner Tätigkeit als Schulleiterin ist das Soziale Lernen. Ich freue mich, dass wir gerade an dieser Stelle in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin schon sehr viel erreicht haben: Theater-Arbeitsgemeinschaften, Musicalaufführungen, individuelles und gruppenbezogenes Sozialtraining,

Inklusions- und Integrationsförderung, Hilfen bei der Konfliktbewältigung Beratung von Eltern, um nur einiges zu nennen...

Im Sinne der Kinder und Eltern, und des gesamten Kollegiums halte ich die Fortführung der Schulsozialarbeit als festen Bestandteil eines multiprofessionellen Teams für unverzichtbar. So setzt sich die Grundschule Ruhrort (zusammen mit anderen Institutionen und Teams) besonders für eine entsprechende Entfristung der für uns notwendigen Unterstützung durch die Schulsozialarbeit ein.

In der Schulkonferenz wurde als aktuelles Projekt und Fördermaßnahme Respekt Achtsamkeit Disziplin (RAD) vorgestellt und die entsprechende Fortbildung für das Schulteam auch vom Förderverein unterstützt. Hier gilt ein besonderes Augenmerk dem respektvollen Umgang der SchülerInnen untereinander und in der gesamten Grundschule Ruhrort. Mit Hilfe der Anregungen aus der Fortbildung und unserer Schulsozialarbeiterin arbeiten wir gerade aktuell an der kindgerechten Umsetzung der Basisvoraussetzungen im respektvollen Umgang miteinander.



**BPR: Besonders herausragend waren im vergangenen Schuljahr das Zirkusprojekt und auch das Musical. Welche unterrichtsbegleitenden oder -ergänzenden Angebote gibt es noch an der Grundschule Ruhrort?**

**Angela Marquardt:** Durch das Jahr füllen wir das Schulleben nicht nur mit Lehrinhalten und individueller Förderung, sondern praktizieren hier im Stadtteil Ruhrort Brauchtum und gemeinsame Feste und Aktivitäten.

Dazu gehört beispielsweise der St. Martinszug, der traditionelle Besuch der Seniorenheime im unmittelbaren Umfeld der Schule, unser jährliches Adventsfest, das Adventssingen im Bezirksamt, das weihnachtliche Schmücken im Binnenschiffahrtsmuseum und die Ausrichtung des Lebendigen Adventskalenders in unserer Schule durch die OGATA.



Um alle diese Projekte realisieren zu können, freuen wir uns über die Unterstützung der Elternschaft und des Fördervereins sowie last not least über die engagierte und tolle Zusammenarbeit mit dem OGATA-Team..

Um die Lernfreude aller Kinder zu erhalten und ihnen die Chance zu bieten, ganz unterschiedliche Kompetenzen zeigen zu können, werden wir ein weiteres Musical-Projekt durchführen, da wir alle davon begeistert waren. Die Projektarbeit – hier natürlich als besonderes Highlight alle 4 Jahre das Zirkusfestival – aber auch das Sportfest und das kommende Schulfest im Sommer zeigen exemplarisch auf, welche Öffnung von Schule möglich sein soll: wörtlich über das Schultor hinaus, in den ganzen Stadtteil Ruhrort.

Vielen Dank, für die Möglichkeit, die Grundschule Ruhrort und mich im Interview Blickpunkt Ruhrort vorstellen zu dürfen! An dieser Stelle auch einen herzlichen Dank an alle Freunde und FörderInnen unserer Schule!

**BPR: Vielen Dank für das Interview. Wir wünschen Ihnen und dem ganzen Schulteam weiterhin eine gute Hand und ein offenes Ohr für die Sorgen und Freuden der Ruhrorter Kinder.**

Tatjana Knopf-Bauer (Foto Frau Marquardt), ubo (alle anderen Fotos)

# ABSCHIED NACH 22 JAHREN

*Eva Hass, Leiterin des Schifferkinderheims, geht in den Ruhestand*



- Das Schifferkinderheim der Caritas ist seit Jahrzehnten eine Institution in Ruhrort und aus der Jugendhilfelandchaft in Duisburg mit vielen Angeboten nicht mehr wegzudenken. Das bleibt auch hoffentlich noch lange so. Verabschieden müssen wir uns aber zum Jahresende von der langjährigen Leiterin des Hauses, Eva Hass. Sie geht in den wohlverdienten Ruhestand. Nach 22 Jahren im Schifferkinderheim und 34 Jahren insgesamt beim Caritasverband Duisburg freut sie sich nun auf eine Zeit ohne beruflichen Stress und Verpflichtungen. Die studierte Sozialarbeiterin und Video-Home-Trainerin mit familientherapeutischer Zusatzausbildung hat dem Haus in den letzten Jahren ihren Stempel aufgedrückt.

„Als ich 1994 ins Schifferkinderheim kam, gab es 5 Gruppen mit jeweils 10 Plätzen im stationären Bereich und 2 Tagesgruppen. Heute betreuen wir über 150 Kinder und Jugendliche von 6 bis teilweise über 18 Jahre. 12 Wohngruppen, davon 3 Außenwohngruppen, 4 Tagesgruppen, 20 weitere Plätze im sozialbetreuten bzw. Trainingswohnen und 40 Plätze in Erziehungsstellen bei Fachpflegefamilien zeigen, dass passgenaue, zielgerichtete und individuelle Angebote für die betroffenen Kinder und Jugendlichen heute möglich sind.“ Zudem gibt es eine Clearing-Gruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, in der gemeinsam mit dem Jugendamt und dem Vormund des einzelnen Jugendlichen genau überlegt wird,

welche Hilfen erforderlich sind, um Integration und Betreuung sicher stellen zu können.

Zusammen mit ihrem Vorgänger (und heutigen Caritasdirektor), Ulrich Fuest, arbeitete sie als Pädagogische Leitung und als stellvertretende Einrichtungsleitung an der konzeptionellen Veränderung und Weiterentwicklung des Hauses mit. Am 01.01.2003 übernahm sie die Einrichtungsleitung und gestaltete die Weiterentwicklung mit heute 3 pädagogischen Leitungen.



Schwerpunkte in der Einrichtung, wie die stark ausgeprägte Elternarbeit, sind ihrem Verständnis von erfolgreicher Hilfe zur Erziehung entsprungen. „Unser Ziel ist in jedem Einzelfall die Rückführung der Kinder in die Herkunftsfamilie und dafür ist die Mitarbeit und die Befähigung der Eltern wichtig. Eltern sind die wichtigsten Kooperationspartner, um die erzieherischen und familiären Schwierigkeiten zu überwinden. Vorwürfe oder ein Herumreiten auf früheren Fehlern führen zu keinem hilfreichen Ergebnis.“ Zur Förderung einer guten Elternarbeit werden neben Einzelgesprächen auch Elterncafés und regelmäßige gemeinsame Freizeitaktivitäten angeboten. Die durchschnittliche Verweildauer der Kinder im Schifferkinderheim beträgt 1,1 Jahre.



98 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehören zum Personalstamm des Schifferkinderheims. Mitarbeiterbeteiligung, Teamarbeit, Supervision, kollegiale Beratung, gemeinsame Fallbesprechungen, regelmäßige Fortbildungen – all das sorgt nicht nur für eine hohe fachliche Qualifikation, sondern auch dafür, dass sich die Mitarbeiterschaft mit den Leitlinien des Verbandes und der Einrichtung verbunden fühlt und auch schwierige Situationen und Krisen gemeinsam meistert, lobt Eva Hass. Auch die gewachsene gut funktionierende Kooperation mit dem Jugendamt, die Möglichkeit, konstruktive Kritik zu äußern und zu bekommen, empfindet sie als positiv und als gute Grundlage dafür, wenn es in speziellen Hilfeprozessen um kreative Lösungen geht.

Das Schifferkinderheim ist auch in Ruhrort vernetzt, nimmt teil an FaiR (Familie in Ruhrort), ist über das Kreativquartier und den Bürgerverein Teil der Ruhrorter Institutionen, denen Ruhrort am Herzen liegt. Nachbarschaftshilfe war da gar kein Problem, als das Jugendamt kürzlich anfragte, ob es eine Gruppe von Kindergartenkindern im Schifferkinderheim während des Neubaus der Kindertageseinrichtung auf der Schifferheimstraße unterbringen könne.

Ich frage Eva Hass, was sie als besonderes Highlight in ihrer Laufbahn herausheben möchte und da fällt ihr spontan eine Aktion des Kinder- und Jugendparlaments aus dem letzten Jahr ein. Dieses hat nämlich eine große Solidaritätsaktion für ein

internationales Hilfsprojekt der Caritas in Äthiopien durchgeführt. Von dem Erlös einer Verkaufsaktion von Tierfutter im Streichelzoo des Duisburger Zoos konnten in Äthiopien 37 Ziegen gekauft und somit 37 Familien geholfen werden, sich wieder ein Stück selbst zu versorgen. „Dieses Projekt“, so Eva Hass, „hat uns allen gut getan. Die Kinder waren stolz, etwas bewegt und geholfen zu haben und die Erzieher waren stolz, dass ihre Kinder so etwas auf die Beine gestellt haben.“

22 bewegte Leitungsjahre gehen nun zu Ende und in 2017 will sie mal probieren, wie es ist, nichts zu tun. Ob das der umtriebigen Eva Hass gelingen wird, wird sich zeigen. Auf jeden Fall wird sie sich mit mehr Zeit ihren Hobbies widmen: Musik machen und sich um die Enkelkinder kümmern. Und mit diesen wird sie sicherlich auch in Ruhrort unterwegs sein.



Die Nachfolge ist übrigens auch schon geregelt. Ab 01.01.2017 wird Andreas Kollöchter die Geschicke des Schifferkinderheims lenken. Aber das ist eine andere Geschichte.

Blickpunkt Ruhrort und der Ruhrorter Bürgerverein danken Eva Hass für ihre Arbeit in Ruhrort und wünschen ihr für ihren Ruhestand vor allem Gesundheit und viel Zeit für die schönen, entspannten Dinge des Lebens.

ubo (Text)  
Schifferkinderheim (Fotos)



# ABWECHSLUNG IM ALLTAG

Soziale Betreuung im Wortmannstift Ruhrort

- ◉ Neben der Pflege spielt die Soziale Betreuung in Altenhilfeeinrichtungen eine wichtige Rolle. Gezielte Angebote zur Alltagsstrukturierung tragen dazu bei, dass sich die Bewohner leichter in den Heimalltag integrieren können und sie zufriedener sind.



Das Wortmannstift Ruhrort, eine Einrichtung der Evangelischen Altenhilfe Duisburg, macht seinen Bewohnern eine Vielzahl von Angeboten: zum Beispiel Zeitungsrunde, Singkreis, Back- und Kochgruppe, Bingo-Nachmittage, Spaziergänge und Gottesdienste. Jeden Montag besuchen die Mitarbeiter der Sozialen Betreuung alle Bewohner und erfragen dabei

ihre Wünsche. „Wenn jemand Appetit auf Erdnussflips hat, dann besorgen wir welche“, erklärt die pädagogische Fachkraft Demet Lehmann.

Auch der Besuch von Festen in Ruhrort oder im Stadtgebiet gehört zum Programm der Sozialen Betreuung. „Wir sind natürlich jedes Jahr beim Hafenfest und fahren zur Beecker Kirmes“, sagt Pflegedienstleiter Michael Weber. „Weil alle Bewohner auf einen Rollstuhl oder Rollator angewiesen sind, ist immer eine 1:1-Betreuung erforderlich.“ So spazierte Ende August bei strahlendem Sonnenschein eine sechsköpfige Gruppe aus dem Wort-



mannstift Ruhrort über Duisburgs größte Kirmes. Einer der Bewohner hatte beim Pfeilwurf eine treffsichere Hand und ließ viele Ballons knallen. Sichtlich stolz nahm er seinen Gewinn entgegen.

„Ausflüge wie diese sind eine beliebte Abwechslung im Alltag“, weiß Michael Weber. „Bewohner und Mitarbeiter kommen schnell ins Gespräch und lernen sich außerhalb des Hauses ganz neu kennen.“



**Ruhrorter Mitarbeiter beim Targobank Run**

In diesem Jahr hat bereits zum elften Mal der Targobank Run stattgefunden. Dieser Unternehmenslauf in Duisburg ist inzwischen ein beliebtes Event – nicht nur für Läufer. In der Innenstadt ist richtig viel los, und vom Nachmittag bis zum abschließenden Feuerwerk um 22.00 Uhr feiern Teilnehmer und Besucher ein fröhliches Fest.

Nach 2015 hat auch in diesem Jahr die Evangelische Altenhilfe Duisburg GmbH, zu deren Trägerschaft das Wortmannstift Ruhrort gehört, wieder am Targobank Run teilgenommen. „Team miteinander“ war mit fast doppelt so vielen Mitarbeitenden wie im vergangenen Jahr am Start. Besonders stark war das Wortmannstift Ruhrort vertreten: Mit Demet Lehmann, Marija Pec, Nick Rankel, Claudia Runge-Eger, Alisan Temur und Michael Weber gingen gleich sechs Kolleginnen und Kollegen aus dem Hafenstadtteil ins Rennen.

Wegen der für Ende August ungewöhnlich hohen Temperaturen und auf Anraten der Feuerwehr wurde die Laufstrecke von 5,98 km auf 4,25 km verkürzt. Zudem gab es unterwegs zwei Verpflegungsstände, und die Freiwillige Feuerwehr Duisburg sorgte im Innenhafen mit einer Läuferdusche für zusätzliche Abkühlung. Es war kein Tag für persönliche Bestzeiten, doch die tolle Atmosphäre und das gemeinsame Erlebnis haben trotzdem allen Spaß gemacht.

Anja Schmid (Text)  
Evangelische Altenhilfe Duisburg (Fotos)

**kulturlinie901**

Mit der Bahn und zu Fuß zu den Besonderheiten in Ruhrort und Marxloh

Immer am 2. Freitag eines Monats zwischen 11.00 und 16.00 Uhr

[www.kulturlinie901.wordpress.com](http://www.kulturlinie901.wordpress.com)

Anmeldung bei der Duisburg Marketing · Telefon 0203.285440 oder über [service@duisburg-marketing.de](mailto:service@duisburg-marketing.de)

über 200 Jahre

**ADLER-APOTHEKE RUHRORT**

Inh. Wolfgang Eisenpeter  
Fachapotheker  
für Offizinpharmazie  
und Pflegeversorgung

Neumarkt 18 · 47119 Duisburg-Ruhrort  
Telefon 0203/82791 · Telefax 0203/82738

Mitglied · Ruhrorter Bürgerverein

**HERREN-TROCKENSCHNITT AB 9,90€**

Friseur  
**Westerhelweg**

Neumarkt 23  
Duisburg-Ruhrort  
Telefon 0203.81615

Öffnungszeiten  
Mo + Di 7.30 - 18.30 Uhr  
Mi - Fr 7.30 - 19.30 Uhr  
Sa 7.00 - 15.00 Uhr  
AUCH OHNE TERMIN

Mitglied · Ruhrorter Bürgerverein

\* Elektroepilation  
\* IPL Behandlung

*element skin*  
dauerhafte Haarentfernung

Stella Tarala  
Dammstraße 6 ; Du-Ruhrort  
Tel.: 0203 28926861  
[www.element-skin.de](http://www.element-skin.de)

# BEGEGNUNGEN ZWISCHEN JUNG UND ALT



Evangelisches  
Christophoruswerk e.V.

- ⊙ **Kooperation des Altenzentrum Ruhrort mit der Gemeinschaftsgrundschule Ruhrort fördert Begegnung von Alt und Jung**

## **Grundschüler besuchen Altenzentrum**

Freitag, 15 Uhr im Altenzentrum Ruhrort an der Fürst-Bismarck-Straße. Die Tür fliegt auf, und der eben noch recht stille Gruppenraum in der 2. Etage ist von lebhaftem Kindergelapper erfüllt. Rasch ziehen die etwa 12 Grundschüler ihre Jacken aus, legen diese hastig über irgendeinen Stuhl, und schon sitzen die fröhlichen Jungen und Mädchen inmitten einer Gruppe von Senioren. Freitags hat die Gemeinschaftsgrundschule Ruhrort ihre Begegnungs-AG – und genau das findet statt: Begegnung zwischen Alt und Jung, und wer es

beobachtet, findet es herzerfrischend. Das liegt einerseits an der unbekümmerten Offenheit der Kinder, andererseits an den leuchtenden Augen der Bewohner, die sich sichtlich auf die knappe Stunde des Miteinanders am Freitag freuen.

Die Begegnungs-AG ist seit vielen Jahren eine Kooperation von AZR und der Grundschule Ruhrort im Rahmen des „Offenen Ganztags“. Die AG ist eine feste Gruppe von etwa 25 Kindern, die in wechselnder Besetzung freitags mit maximal 12 Kindern das AZR besuchen. Offener Ganztags bedeutet, dass die Grundschule nach Unterrichtsschluss täglich bis ca. 16 Uhr viele Angebote zur Betreuung und Beschäftigung der Schüler anbietet. „Unsere Angebote sind vielfältig und reichen vom pädagogischen Mittagstisch über Freispiel und offene Angebote bis hin zu Hausaufgabenbetreuung und den

AGs – zu denen freitags eben auch die Begegnungs-AG gehört“, sagt Ulrike Krüls, Leiterin der AG, und ergänzt: „Die Zeit bis 16 Uhr bedeutet für die Kinder nicht nur eine Tagesstruktur, sie bietet auch Raum für Erholung, Entspannung und Kommunikation und fördert nicht zuletzt das Leben in der Gemeinschaft“.

### Senioren und Kinder spielen und basteln gemeinsam

Und diese Gemeinschaft erleben Bewohner und Kinder gleichermaßen. „Jeder Freitag läuft anders, ist je nach Programm mal eher ruhig und mal eher lebhaft – aber immer fröhlich.“, sagt Sarah Bosveld, Leiterin des Sozialen Dienstes im AZR und fährt fort: „Bei den Bewohnern werden viele schöne Erinnerungen an ihre eigene Kindheit geweckt.“ Wie zum Beweis zeigt gerade ein alter Herr im Rollstuhl einem 8-jährigen Jungen, wie man 2 Gabeln mit Hilfe eines Streichholzes auf

Färber und Christa Alefs, die sich freitags bei der Programmgestaltung abwechseln. Christa Alefs ist an diesem Freitag auch dabei und erzählt: „Wir bieten ganz unterschiedliche Programme an – neben Bewegung, Spiel und Spaß basteln wir gerne Saisonales, haben kleine Kunstprojekte, deren Ergebnisse dann sowohl im AZR als auch in der Schule ausgestellt werden, backen gemeinsam Plätzchen oder Kuchen oder essen im Sommer einfach mal ein Eis auf unserer Terrasse.“

### Erinnerungen werden wach

Für die teilnehmenden Bewohner wirkt die Begegnungs-AG vitalisierend, egal mit welcher Vorgeschichte oder Einschränkung sie dabei sind. Das Spielen mit dem Ball animiert den Einen, von seinem Dorffußballverein zu erzählen, in dem er als Jugendlicher gespielt hat, die andere erzählt beim Basteln



einem Glasrand balancieren kann – offensichtlich ein Lieblingsspiel aus seiner Kindheit. Überhaupt steht dieser Freitag unter dem Thema Bewegung und Koordination. So wird z.B. ein großes, buntes und kreisrundes Tuch mit einem Loch in der Mitte ringsum von Alt und Jung festgehalten. Ein Softball rollt über das Tuch und muss in gemeinschaftlicher Anstrengung durch das Loch in der Mitte gebracht werden. Man kann sich vorstellen, wie lebhaft es da zugeht.

Nach der Anstrengung gibt es dann erstmal eine Pause, und die Kinder verteilen Plätzchen und Getränke an die Senioren. Ebenso gemeinsam wird dabei natürlich der Boden vollgekrümelt und wir lernen, das selbst das Fegen ein Koordinationstraining sein kann, weil der kleine Junge, der den Besen schwingt, einen Bewohner bittet doch mal eben die Füße anzuheben.

Auch die Augen von Sarah Bosveld leuchten, denn Ihre Programmplanung für diesen Freitag hat offensichtlich ins Schwarze getroffen und kommt bei Alt und Jung gut an. Bis Anfang 2015 war sie alleine für Planung und Durchführung verantwortlich, hat aber nun in ihrem Team des Sozialen Dienstes Verstärkung von zwei Alltagsbegleiterinnen, Sonja

von kleinen Gipsgespenstern von Jugendstreichen. Apropos Gipsgespenster – als die Sprache darauf kommt, läuft eine der Teilnehmerinnen – Ute Moritz – gleich zügigen Schrittes mit ihrem Rollator los und holt so ein kleines Gipsgespenst aus ihrem Zimmer. Stolz hält sie die kleine Figur hoch und sagt: „Ich möchte keinen Freitag mit den Kindern missen.“... und sprudelt direkt über vor Geschichten, was man schon alles gemeinsam gemacht hat. Das, was Ute Moritz an Begeisterung zeigt, lebt sie auch, und so verwundert es nicht, dass sie ehrenamtlich ab und zu bei der Betreuung der Kinder nachmittags in der Schule hilft – wie überhaupt es auch gerne mal zu Gegenbesuchen der rüstigeren Senioren im Rahmen des Offenen Ganztags der Schule kommt.

„Ein tolles Projekt, das zeigt, dass wir ein lebendiger Teil Ruhrorts sind.“, findet auch Einrichtungsleiter Marcel Falkenhof.

Und wenn die ganze wirbelnde Kindertruppe so kurz vor 16 Uhr wieder abzieht, ist man als teilnehmender Bewohner zwar rechtschaffend müde, freut sich aber gleichzeitig auf die nächste Begegnung am nächsten Freitag.

Uwe Stoffels (Text), Evangelisches Christopheruswerk (Fotos)



## VON HAMBURG NACH RUHRORT

### ☉ St. Maximilian hat einen neuen Pastor

Mit einem feierlichen Festgottesdienst sollte Pater Marius Gruszfeld am 31.07.2016 in der katholischen St. Maximilian-Kirche eingeführt werden. Die Kirche war voll besetzt, jeder war gespannt, wie er denn wohl sei, der neue Pastor. Viel war nicht bekannt und so wollten sich die Gemeindemitglieder schnell ein eigenes Bild machen. Feierlich zogen Messdiener und Pastöre ein – es fehlte aber die Hauptperson. Pfarrer Christian Becker von St. Michael informierte die Gemeinde, dass Pater Marius am Vorabend einen Herzinfarkt erlitten hatte und nun im Krankenhaus sei. Man sah ihm und Pater Norbert den Schrecken an und auch die Gemeinde war erschüttert.

Nach Krankenhausaufenthalt, Reha und Urlaub nahm Pater Marius nun aber endlich seinen Dienst auf und stand auch gleich für ein Gespräch mit dem Blickpunkt zur Verfügung.

Fit fühlt er sich, auch wenn er es langsam angehen lassen müsse, und er ist gespannt auf seine Aufgaben und das neue Leben in Ruhrort und Laar, erzählt er, als wir im Kloster in Beek sitzen, seinem neuen Zuhause.

Die Krippe in St. Maximilian wird am 17.12.2016 aufgebaut. Da viele Helfer dies viel schneller schaffen, werden noch tatkräftige Männer und Frauen gesucht, die das Aufbauteam am 4. Adventssamstag um 9.00 Uhr in der Kirche unterstützen wollen. Weitere Informationen gerne unter: [blickpunkt@ruhrort.de](mailto:blickpunkt@ruhrort.de)

Pater Marius wurde im August 1979 in Lauenburg / Pommern geboren und wuchs auch dort auf. Zunächst studierte er zwei Semester Medizin, entschied sich dann aber doch anders. „Ich wollte eigentlich schon als Kind Priester werden,“ sagt er, „ich hatte einen Religionslehrer in der Schule, der Franziskanerpater war. Er war in all den Jahren mein Vorbild und so wollte ich auch werden.“ Es folgen ein Jahr Noviziat bei den Franziskaner Minoriten in Gnesen und das Priesterseminar in Lodz, wo er 2 Jahre Philosophie und 4 Jahre Theologie studiert. Er wurde 2005 zum Diakon und 2006 zum Priester geweiht. „Sakramente spenden, die Hl. Messe feiern, das Evangelium verkünden – das ist mein Leben,“ sagt Pater Marius. Er trägt den schwarzen Habit der Franziskaner Minoriten und sieht aus wie ein

Mensch, der weiß, dass er auf dem richtigen Weg ist. Dieser Weg hat ihn nun nach Duisburg geführt.

Der Ruf, Polen zu verlassen und nach Deutschland zu gehen, ereilte Marius Gruszfeld 2008. „Ich war schon als Diakon 2 Monate in Würzburg, um Deutsch zu lernen. Damals hätte ich auch gerne in Weißrussland gearbeitet.“ lacht er, „Mein Prinzipal fragte mich dann aber, ob ich auch in Deutschland wirken wolle und so bin ich in Walldürn im Odenwald ‚gelandet‘.“ Walldürn ist der größte eucharistische Wallfahrtsort Deutschlands, 12 Kirchen und Kapellen in 4 Pfarreien betreuen die Franziskaner Pater. Von dort wechselte er 2013 nach Hamburg, in die Diaspora, wie er augenzwinkernd sagt. Für zwei Kirchen in einer Pfarrei sind er und seine Mitbrüder zuständig – in einem eher weniger katholisch geprägten Umfeld.

Der Wechsel nach Duisburg bringt mehr Verantwortung. Zum ersten Mal hat Pater Marius nun eine eigene Gemeinde, die er seelsorgerisch eigenverantwortlich betreut. Die Fußstapfen von Pater Norbert sind sicherlich groß, aber dass er hineinwachsen wird, daran





zweifelt er nicht. „Ich bin hier sehr gut aufgenommen worden und habe eine sehr lebendige, aber auch heterogene Gemeinde vorgefunden. Ich lerne nun alle Verantwortlichen nach und nach kennen, damit ich weiß, was die Ruhrorter und was die Laarer umtreibt.“

Dass er seine Gemeinde durch eine sicherlich stürmische Zeit bringen muss, weiß er. Einen Pfarrentwicklungsprozess, der in der Großgemeinde St. Michael in diesem Jahr begonnen wurde und an dessen Ende vom Bistum große Einsparungen erwartet werden, hat er in Walldürn und auch in Hamburg schon mitgemacht. „Es wird sich überall etwas verändern, verändern müssen. Dies ist unausweichlich, es gibt eben immer weniger Priester und die finanziellen Schwierigkeiten sind nicht wegzudiskutieren. Die Frage ist, wie die Kirche in Zukunft aussehen soll, was die Menschen brauchen und was die Kirche leisten kann.“ Pater Marius gibt sich realistisch. Dann muss er aufbrechen, ein Termin, seine seelsorgerische Unterstützung ist auch am Abend gefragt. Wir wünschen Pater Marius Gesundheit und einen guten Start in St. Maximilian und Ewaldi.

ubo (Text und Fotos)

### Benefiz in der Taverne

Traditionell findet auch in diesem Jahr wieder am 4. Advent, 18.12.2016, in der Taverne im Deutschen Haus eine Benefizveranstaltung zugunsten der Lebenshilfe e.V. statt. Der Block-

flötenkreis unter Leitung von Birgit Jakobs wird natürlich wieder dabei sein. Kuchenspenden nehmen die Initiatorinnen Michael und Gunda Scholz gerne entgegen.

### Fleischer-Fachgeschäft Meinert

Amtsgerichtsstraße 3  
47119 Duisburg (Ruhrort)  
Telefon 02 03 / 8 24 28

Mitglied · Ruhrorter Bürgerverein

Genießen Sie nicht nur bei Ihren Feiern unseren **HAUS-ZU-HAUS-SERVICE**:

Lassen Sie sich von uns verwöhnen:  
**Snacks & Häppchen  
vom belegten Brötchen  
bis zur Frikadelle**

Frisch gemacht und schnell gebracht!




**TAVERNE**  
*im Deutschen Haus*

HOTEL - RESTAURANT  
INHABER MICHAEL SCHOLZ

Fabrikstraße 27  
47119 Duisburg-Ruhrort  
Telefon / Fax 0203. 85703  
Handy 0171. 4208568

Mitglied · Ruhrorter Bürgerverein

DAVID  
ALSEN



*Hafenmarie*  
TATTOO  
DUISBURG  
www.hafenmarie.de



**JETZT IN HOMBERG**

Mitglied  
Ruhrorter Bürgerverein

*Praxis für Naturheilkunde  
Nicole Koths · Heilpraktikerin*

Im Grünen Winkel 26 Telefon 02066-3999-168  
47198 Duisburg Telefax 02066-3999-169  
hpnicolekoths@aol.com  
www.hpnicolekoths.de

#### THERAPIESCHWERPUNKTE

SAUERSTOFFTHERAPIE · LOKALE HYPERTHERMIE  
BLUTEGELTHERAPIE · CRANIO-SACRALE OSTEOPATHIE  
MAGNETFELDTHERAPIE UND ANDERE  
SPRECHZEITEN: NUR NACH VEREINBARUNG

# DIE KFD IN RUHRORT

„Der Verein ist ein recht blühender..“



## Die kfd in Ruhrort hat einen neuen Vorstand

Im Januar 1895 schreibt der Ruhrorter Pfarrer Dehaan ratsuchend an den Vorstand der Erzbruderschaft der christlichen Mütter in Regensburg: „Erlaube mir die ergebenste Anfrage, ob und wann im Jahre 1877 der christliche Mütterverein der Pfarrgemeinde Ruhrort in der Diözese Münster an die Erzbruderschaft aggregiert ist? Sie würden mich dadurch zu großem Dank verpflichten, da ich im Archiv nichts darüber fand, der Verein aber ein recht blühender ist“.

So ist das mit den Ruhrorter Frauen – da wird nicht lange gehadert, es wird einfach gemacht. Denn die Ruhrorter Frauen haben einen Frauen-Verein gegründet – ohne dass der Pfarrer sie dazu zusammen berufen hätte. Mit Vorstand, KassiererIn und allem, was dazu gehört. Für das Jahr 1859 ein bemerkenswerter Vorgang. Und weil Ruhrorter Frauen erst mal anpacken, wundert es auch nicht, dass außer der Gründungsurkunde vom 2. November 1859 für die ersten Jahrzehnte kein weiterer schriftlicher Nachweis besteht.

Bis eben zu diesem schicksalhaften Brief des Pfarrers Dehaan, welcher heute im Original im Bistumsarchiv Re-



gensburg aufbewahrt wird, mit dem er gleichzeitig beschreibt, wie aktiv der Frauen-Verein damals schon gewesen sein muss.

## Engagement für Frauen und Familien

Und das ist der damalige Elisabethverein, später Mütterverein genannt, der mittlerweile den Namen Katholische Frauen Deutschlands (kfd) trägt, auch heute noch. Rührig und stets aktiv hat sich der jeweilige Vorstand ehrenamtlich für die Frauen, und damit für die Familien in Ruhrort eingesetzt. Die Unterstützung armer und kranker Familien war eines der Hauptaugenmerke der engagierten Frauen, ganz im Sinne der hl. Elisabeth. Später übernahmen andere Organisationen, wie die Caritas, diese Aufgaben, die Zeiten wurden besser, aber die Gemeinschaft der Frauen bestand weiter.

Aber ist ein „Mütterverein“ heute überhaupt noch zeitgemäß?

Mit immerhin einer halben Million Mitglieder in 5.300 pfarrlichen Gruppen ist die kfd der größte Frauenverband Deutschlands. In und mit ihr sollen Frauen Vielfalt erleben, ihren

Glauben neu entdecken und Kirche sowie Gesellschaft mitgestalten.

Die kfd versteht sich somit als verbindendes Element zwischen den Generationen und Frauen in verschiedenen Lebensformen. Hier geht es auch um handfeste Alltagsfragen für alleinerziehende Mütter, Frauen in Pflegesituationen, Teilzeitbeschäftigung, um gleichen Lohn für gleiche Arbeit, die Rentenversorgung für Frauen, Gewalt in Partnerschaften und Umweltaspekte.

Daneben darf gemeinsam feiern, lachen und klönen genauso wenig fehlen, wie das „k“ in kfd: Auch die Ökumene, die Verbindung von Frauen unterschiedlicher Glaubensrichtungen nimmt gerade vor dem Jubiläumsjahr der Reformation eine bedeutende Rolle ein.

## Neuer Vorstand hat viel vor

Gemeinsame Unternehmungen, Feste, Vorträge und kirchliche Veranstaltungen bestimmen nun das Leben in der kfd in Ruhrort.

Aber nicht nur damit machte sich der Zusammenschluss starker Frauen in

Ruhrort einen Namen. So verdankt die St. Maximilian-Kirche ihrem großzügigen finanziellen Engagement die Pietá im Kreuzarm der Evangelien-seite. Auch die große Marienstatue als Mai-Muttergottes entstammt ihrem spendenden Werk. Aus weiteren Spenden konnten weitere Ausstattungsgegenstände der Gemeinde und zuletzt im Jahre 2016 auch die sich elektrisch öffnende Tür der Kirche finanziert werden.

In diesem Jahr ging für die Frauengemeinschaft nunmehr eine Ära zu Ende. Der bisherige langjährige Vorstand satzungsgemäß nicht mehr für eine Wiederwahl an. Rita Boes, nach 14 Jahren an der Spitze der kfd, sowie Marlies Brüss, Ursula Wollhöfer und Elisabeth Fuchs wollten sich nun aus der Verantwortung zurückziehen. Mangels Nachfolge stand die Zukunft der kfd jedoch in den Sternen und nach fast 157 Jahren erfolgreicher Ar-

beit sprach man von Auflösung. Und dann kam wieder die gute Eigenschaft von Ruhrorter Frauen zum Tragen: Sie machen einfach. Ein Team von fünf Frauen fand sich: Nina Fischer, Eva Pickard, Ute Bopp, Sabine Wiedemann und Hanni Fabritius wurden im August in den Vorstand gewählt. Sie werden sich nun künftig um die kfd Ruhrort und ihre Mitglieder bemühen.

Das Jahr 2017 hat für Mitgliedsfrauen und Interessierte einiges im Angebot: So wird es den traditionellen Tagesausflug geben, Mehr-Generationen-Veranstaltungen, Frühlings-, Herbst- und Adventsfeiern, Veranstaltungen für Mütter mit Kindern, gemeinsam gestaltete Messen, Abendveranstaltungen für berufstätige Frauen... Das Jahresprogramm befindet sich aktuell noch in der Erarbeitung und wird sicherlich so manche Überraschung parat haben, auf die man sich jetzt schon freuen darf.

### Kennenlernen beim Weihnachtsmarkt möglich

Gerne nimmt die kfd auch neue Mitglieder in ihre Runde auf – Frauen aller Altersklassen und Konfessionen können Mitglied werden.

Warum schauen Sie nicht einfach mal vorbei beim Stand der kfd auf dem Ruhrorter Weihnachtsmarkt am 11.12.2016 und informieren sich über das Angebot?

Die Stärke der Gemeinschaft macht sich an der alleinverantwortlichen Entscheidung der kfd vor Ort – losgelöst von bundesverbandlichen Vorgaben – und dem Zusammenhalt der Frauen fest. In Ruhrort kennt „Frau“ sich untereinander. Und packt an, wenn es notwendig ist. Einfach so.

Nina Fischer, ubo (Text)  
Arne Fischer (Foto)

**INGRID MARIA SCHMIDT**  
**Hafenmarie**  
**TATTOO**  
**DUISBURG**  
www.hafenmarie.de

**Gitarrespielen kann jeder... erlernen!**

**Bettina Henke** Diplom-Musiklehrerin  
Telefon 0203-83636  
www.gitarrenunterricht-ruhrort.de

**Ruhrorter Foto-Atelier**  
**fotoknopf.de**  
Landwehrstr. 40/Ecke Bergiusstr. 47119 Ruhrort  
0203/ 872728, info@fotoknopf.de  
Passbilder,  
Bewerbungsfotos,  
Hochzeitsfotos,  
Familienaufnahmen u.v.m....

**optickuss**  
**QUALITÄT AUS RUHRORT**  
Bergiusstrasse 3  
0203 / 87 80 01  
Mo | Di | Do | Fr  
9:00 - 13:30 & 15:00 - 18:00  
Mittwoch und jeden  
zweiten Samstag im Monat  
9:00 - 13:30  
**SEIT ÜBER 65 JAHREN**

**Notar - Rechtsanwälte**

<b>Markus Jaegers</b>	Fachanwalt für Transportrecht Fachanwalt für Verwaltungsrecht
<b>Thomas Pünder</b>	Fachanwalt für Transportrecht
<b>Dirk Grotstollen</b>	Notar Fachanwalt für Transportrecht
<b>Angela Happel</b>	Rechtsanwältin
<b>Laura Claas</b>	Fachanwältin für Arbeitsrecht Fachanwältin für Verwaltungsrecht
<b>Dr. Uwe Horrix</b>	Fachanwalt für Transportrecht
<b>Prof. Dr. Patrick Schmidt</b>	Rechtsanwalt

- Schifffahrtsrecht
- Verkehrsrecht
- Transport- und Speditionsrecht
- Erbrecht
- Miet- und Wohnungseigentumsrecht
- Gesellschaftsrecht
- Immobilienrecht
- Vertragsrecht
- Versicherungsrecht
- Schul- und Beamtenrecht
- Verwaltungsrecht
- Inkasso

Telefon 0203-3007570 · Telefax 0203-3007580  
E-Mail: office@njp-g.de · www.njp-g.de  
Dammstraße 16 · 47119 Duisburg-Ruhrort

# KUCHENKUNST IN RUHRORT

Manuela Bexte schafft köstliche Kunstwerke

- „I love cake“ - das Leuchtschild prangt unübersehbar, wenn man die Küche von Manuela Bexte betritt – und damit ist auch schon fast alles gesagt. Die Ruhrorterin backt für ihr Leben gern und das hat ihr hier schon eine gewisse Berühmtheit eingebracht. Radio Duisburg war da, der WDR hat in ihrer Küche gefilmt und nun ist auch der Blickpunkt Ruhrort zu Gast und darf zusehen, wie eine Torte entsteht.

„Ich habe immer viel gebacken, für Kindergarten- und Schulfeste meiner Kinder, für die Vereine.“ sagt Ela Bexte – und so wurden im Laufe der Zeit aus den Marmorkuchen mit Schokolaglasur nach und nach mehrstöckige Hochzeits- oder Geburtstagskuchen für Familie und Freunde, aufwendig gefüllt und verziert.

## Ausprobieren, verwerfen, nochmal probieren

„Ich habe mir alles selbst beigebracht, YouTube sei Dank.“ erzählt sie weiter. „Learning by doing, nachmachen, Bücher lesen, ausprobieren, verwerfen, neu probieren und in Internetforen und Facebookgruppen Tipps und Tricks austauschen und dann eigene Ideen umsetzen und etwas eigenes schaffen.“ Ela Bexte knetet während unseres Gesprächs Fondant – eine weiche Zuckermasse, die zum Überziehen von Torten verwendet wird – rollt es aus und sticht Kleblätter für eine Hochzeitstorte aus. „Das ist wie Kinderknete,“ sagt sie, während sie aus dem Kühlschrank eine Torte herausholt, die schon mit weißem Fondant überzogen ist. „Das wird das Mittelteil der Torte, und hier,“ sie holt einen weiteren kleineren Kuchen heraus, „ist der obere Teil. Mit einem speziellen Gestell werden die Kuchen aufeinandergestapelt, so dass nichts ineinander versinkt.“



## Kalorienbomben aus Schokolade und Buttercreme

Ela Bexte backt häufig Biskuitböden. Diese werden dann ein- oder zweimal durchgeschnitten und gefüllt. „Cremefüllungen mit Schokolade, Nutella, Mandeln oder Marzipan oder auch Fruchtfüllungen wie Pfirsich-Maracuja sind sehr beliebt – und lecker.“ schwärmt sie und mir läuft das Wasser im Mund zusammen. Im dritten Schritt erhält die Torte dann den letzten Schliff. Eine Buttercreme oder eine Ganache (Schokolade/Sahne-Creme) wird aufgetragen und dann kommen der Fondantüberzug und die Verzierungen. Hier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. „Ich habe schon alles gemacht,“ lacht

Ela Bexte. „BVB-Torten oder MSV-Kuchen, Torten mit Hello Kitty, Blumen, Gitarren...

fast alles, was gewünscht wird, ist möglich.“ Dann wird sie einen

Moment ruhig, konzentriert sich auf das Steppmuster am Tortenrand, drückt kleine Löcher in das Fondant, pinselt einen Tropfen Wasser hinein und drückt vorsichtig silberne Perlen in die Löcher. 3 Tage braucht sie, um eine solche Torte herzustellen. Backen, trocknen, kühlen, verzieren – da braucht man Geduld.

## Hobby, kein Beruf

Ela Bexte wollte ihr Hobby schon mal zum Beruf machen, aber die Auflagen und Voraussetzungen waren zu hoch – das größte Hindernis war, dass sie keine Konditormeisterin ist. So hätte sie zwar Kuchen herstellen, diese aber nicht verkaufen dürfen. Sie möchte sich auch gar nicht mit gelernten Konditoren messen. „Konditorin ist ein Ausbildungsberuf und ich betreibe hier nur mein Hobby, das übrigens als ‚Cake Artist‘ bezeichnet wird – Kuchenkünstler. Wenn Freunde oder Familienmitglieder mich bitten, eine Torte zu backen, mache ich das gerne, an Fremde verkaufe ich aber nicht.“

# © REZEPTE VON ELA BEXTE

## BISKUITBODEN (für 26cm Form)

6 Eier, 220g Zucker, P. Vanillezucker  
Prise Salz, 280g Mehl, 2 TL Backpulver

Backofen auf 175 Grad vorheizen (Umluft), Backform mit Backpapier auslegen. Eier mit Salz 1 Min. auf höchster Stufe aufschlagen, dann zügig Zucker hinzufügen. Alles 12-15 Min. dick & cremig aufschlagen. Das Volumen sollte sich verdreifachen. Gesiebtes Mehl & Backpulver mit Geduld unterheben, sofort in die Backform geben und 40 Min. backen. Am besten 24 Stunden auskühlen lassen.



Das Backen und verzieren ist ein Ausgleich zum Berufs- und Familienalltag und soll noch lange Spaß machen. Auch die Kinder haben schon den Wert des Tortenherstellens verstanden, so manch regnerischer Nachmittag wird von der Tochter mit den Freundinnen auf der Küchenbank in Mutters Küche verbracht und aus Fondant und Buttercreme die ein oder andere Köstlichkeit hergestellt.

Zum Abschluss darf ich noch einen kleinen Probekuchen probieren – Biskuit mit Pfirsich-Füllung. Es schmeckt hervorragend. Ich habe heute einiges übers Backen gelernt und auch mein Kind, das mich zum Interview-Termin unbedingt begleiten wollte, hat ausprobiert, wie man Fondant bearbeitet. Dann werden wir gleich mal loslegen – ihre Lieblingsrezepte stellt Ela Bexte übrigens hier auch den Blickpunkt-Leserinnen und Lesern zur Verfügung. Also, an die Rührschüssel, fertig, los ...

ubo (Text und Fotos)

## MILCHMÄDCHEN NUTELLA (Für die Füllung)

1 Dose Milchmädchen (oder 400g gesüßte Kondensmilch anderer Firmen), 250g Butter, 200g Schokolade

Schokolade schmelzen und kurz abkühlen lassen. Dose Milchmädchen komplett dazu geben und gründlich mit dem Handrührgerät vermengen. Weiche Butter unterrühren. Es können alle Schokoladensorten benutzt werden. Die Creme muss nicht gekühlt werden, sollte jedoch auch nicht in der Wärme stehen.

## ITALIENISCHE BUTTERCREME

(außen um die Torte herum)

180g Eiweiß, 200g Zucker  
500g weiche Butter, 1 Prise Salz

Eiweiß mit Zucker über dem Wasserbad unter rühren auf ca. 80 Grad erhitzen. Wenn sich der Zucker aufgelöst hat, die Masse in der Küchenmaschine aufschlagen. Eine Prise Salz hinzufügen. Wenn die Masse feste Spitzen zieht, Butter in 3-4 Portionen dazu geben und verrühren bis eine glatte Masse entsteht.

Nach Wunsch 3-4 EL Marmelade, kalte Schokolade oder Nutella dazu geben.

Den Bisquit 2 mal durchschneiden. Diesen dann mit dem Milchmädchen Nutella füllen. Außen mit der Buttercreme bestreichen, damit eine Trennung zwischen dem Milchmädchen Nutella und dem Fondant besteht.

Das ganze für mindestens 45 Min. im Kühlschrank durchkühlen lassen.

Zum Schluss die Torte mit Fondant überziehen und nach Lust und Laune dekorieren.

## ◎ GUTES GANZ EINFACH – BARBARA KOCHT

wie man mit guten Zutaten und gutem Werkzeug schnell und einfach sehr lecker kochen kann

Im Herbst und Winter immer gerne genommen: Kürbissuppe!

Die kocht allerdings nicht Peter, sondern Barbara (weil Peter keinen Kürbis mag). Der ideale Suppenkürbis ist der Hokkaido, weil er mit Schale verwertet wird (sehr praktisch!) und schnell mehlig zerfällt (vor dem Verwerten in der Küche macht sich der Hokkaido auch in der Herbstdekoration sehr gut!). Rezepte für Kürbissuppe gibt es ungefähr so viele wie Sand am Meer, jede/r schwört auf eine andere Kombination von Gemüsen oder nimmt Kürbis grundsätzlich pur; und auch für die Gewürze gibt es massenhaft leckere Varianten. Wie immer: alleine der eigene Geschmack ist das Maß der Dinge!

Der Hokkaido wird nach gründlichem Waschen mit einem großen Messer zerteilt, der Stielansatz und alles, was innen auf dem festen Fruchtfleisch an Fasern und Kernen sitzt, wird heraus geschnitten. Die hellen Kerne im Hokkaido können übrigens nicht weiter verarbeitet werden; die ganz unten aufgeführten Kürbiskerne sind dunkelgrün und stammen von einer völlig anderen Kürbisart!

Wir können zwei grundlegende Arten der Zubereitung unterscheiden: entweder schmore ich Zwiebeln / Knoblauch / Ingwer

feingehackt in Olivenöl / Butterschmalz / Kokosfett an, gebe die Gemüsewürfel (siehe unten) dazu, schmore unter Rühren auf kleiner Flamme weiter und gieße, wenn alles schön glasig oder aber meine Geduld am Ende ist, mit heißer Gemüsebrühe / Hühnerbrühe an und koche leise weiter bis alles weich und fertig zum Pürieren ist; oder ich schneide mein Gemüse in Streifen oder Würfel, mische es in einer Schüssel mit etwas (natürlich sehr gutem) Olivenöl, etwas Salz, frisch gemahlenem Pfeffer und z.B. gehacktem frischem Rosmarin, gebe das Ganze auf ein mit Backpapier ausgelegtes tiefes Backblech und gare es im vorgeheizten Ofen bei 180 Grad ca. 20-25 Minuten. Wenn das Gemüse weich ist, gebe ich alles in einen Topf, gieße mit Brühe nach Geschmack an und püriere meine Suppe. Zum Abschmecken bieten sich natürlich erst einmal Salz und Pfeffer an.

So weit – so gut.

Und nun zu den Variationen: Puristen nehmen den Hokkaido pur, wir können ihn aber auch mit anderem Gemüse wie z.B. Kartoffeln, Möhren oder – sehr lecker! – Süßkartoffeln mischen. Sehr zu empfehlen ist auch die Variante Kürbis + Obst, hier stehen wahlweise Birnen, Äpfel, Apfelsinen oder – mein Favorit! – Quitten zur Auswahl. Diese Varianten mit Obst haben wir noch nicht in der Backofenversion ausprobiert, wäre doch auch mal einen Versuch wert?

Für Freunde der asiatischen Küche empfehle ich Ingwer, Knoblauch, Kokosmilch (gibt es wunderbar in kleinen Dosen zu kaufen, ersetzt dann einen Teil der Brühe) und Obst. Viele schwärmen auch für Kürbissuppe mit Curry, dafür kann ich mich leider gar nicht erwärmen. Wohl dosiert finde ich dagegen ganz fein geschnittene Chilischote sehr lecker (am Besten schon ganz am Anfang mit der Zwiebel dünsten). Auch Paprikapulver und Piment d'Espelette passen meistens sehr gut.

Wie immer: der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Das ist ja das Schöne am Kochen: Sind die Grundprinzipien verinnerlicht, tut sich eine unendliche Welt der Geschmacksvarianten auf.

Allen noch so unterschiedlichen Kürbissuppen gemeinsam sollte das „Finish“ sein: In den (möglichst vorgewärmten) Suppenteller kommt als Krönung auf die köstlich duftende sämige Suppe ein Klecks Sahne oder crème fraîche, eine feine Spirale aus Kürbiskernöl und im Idealfall werden noch ein paar trocken in einer Eisenpfanne angeröstete Kürbiskerne darauf gestreut.

Mit einem Stück Baguette oder einem Brötchen ist das eine Mahlzeit, die Leib und Seele wärmt und erfreut.

Barbara Wedekind (Text)  
ubo (Foto)

## Ruhrort goes Krimi

„Theo schob sein Fahrrad über den dunklen Boden zur Straße. Stimmen und Geräusche hinter ihm wurden leiser. Jetzt war Guste allein mit all den Fremden. Er überquerte die Straße, lehnte sein Fahrrad an einen Laternenpfahl und wartete.



Zwanzig Minuten vergingen. Dann näherten sich Scheinwerfer aus Richtung Schlickstraße. Das Auto blinkte und bog auf die Kohleninsel ein. Aus dem geöffneten Seitenfenster hörte Theo Bosman Volksmusik. Das Auto wurde langsamer; ein Leichenwagen. »Gute Reise«, murmelte er, stieg auf und radelte durch die Nacht nach Hause.“



Diese Zeilen stammen aus dem im Mai 2017 bei emons erscheinenden Krimi, in dem Ruhrort eine Hauptrolle spielen wird. Der Journalist, Schriftsteller und Verleger Arnd Rüska hat sich in unserem Stadtteil umgesehen und ihn, gemeinsam mit seiner Co-Autorin Dag-

mar Toschka, als den Ort auserkoren, an dem ... doch halt, mehr wird hier noch nicht über das Buch verraten. Über den Autoren können wir aber verraten, dass er aus Essen stammt, dort und in Eckernförde lebt und arbeitet. Er schreibt und veröffentlicht nicht nur Krimis (wie die seiner Serie im Mini-format, Krimmini), sondern auch Kinderbücher oder Reportagen z.B. über die Ruhr (219,3 km im fluss), für deren Recherche er Ruhrort und einige Bewohner näher kennen lernte. Wir dürfen also sehr gespannt sein, welche dunklen Gestalten da im nächsten Jahr literarisch auf uns zu kommen und warum die Kohleninsel einmal mehr eine wichtige Rolle in Ruhrort spielt.

## Neue Vereinsgründung in Ruhrort

Krebs – der Schrecken dieser Zeit schlechthin, ist etwas, wovor niemand geschützt ist. Der Kampf gegen die Krankheit und ihre Begleiterscheinungen geht uns alle an. Aus diesem Grund haben Sarah Sophie Kron aus Wanheimerort und Susanne Köckert aus Ruhrort den Verein „Wir gegen Krebs e.V.“ gegründet. Sie veranstalten Konzerte, Lesungen und andere Events – wie Fotosessions -, um Spenden zu sammeln für das Hospiz St. Raphael im Duisburger Süden. „Hospize können sich nur halten, wenn regelmäßig Spenden eingehen, da die staatlichen Zahlungen die Kosten nicht decken.“, so die beiden engagierten Duisburgerinnen.

„Wir suchen Veranstaltungsräumlichkeiten und Künstler, Musiker oder Hu-

moristen sowie Menschen, die Menschen begeistern können für Benefizveranstaltungen. Ebenso wunderbar wäre die Bereitstellung einer kleinen Location – für 2-3 Wochen - für einen Vereins-Trödelverkauf.“



Interessierte und Menschen, die dem Verein beitreten möchten, dürfen sich gerne melden bei Susanne Köckert, [WirGegenKrebs@web.de](mailto:WirGegenKrebs@web.de) und 01577 13 14009. Auch Spenden nimmt der Verein gerne entgegen.

## Schraubenturm erstrahlt wieder

Drei Jahre fehlte etwas in Ruhrort und es fiel jedem auf, der vom Pegel Richtung Mühlenweide unterwegs war. Zwei runde Mauern aus Ziegelsteinen standen auf der Wiese, in der Mitte – nichts. Das „Schraubenturm“ genannte Kunstwerk des Künstlers Günter M. Schirmer wurde vor 3 Jahren abgebaut, weil die

Standsicherheit nicht mehr gegeben war. Er würde immer noch fehlen, wenn sich nicht der Verein für ein maritimes Ruhrort e.V. unter der Leitung des Alt-Bürgermeisters Benno Lensdorf des Schraubenturms angenommen hätte. Es wurden Spendengelder in Höhe von 28.000 Euro akquiriert, ein Duisburger Unternehmen überholte den Schraubenturm, Duisport stellte ihn wieder auf.

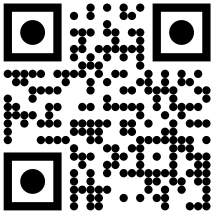


Foto: Rolf Köppen

Das Kunstwerk, das eigentlich „Binnen-Hafen-Tor“ heißt, wurde erstmals 1993 aufgestellt. Es entstand aus einem Kunstsymposium zum 275. jährigen Hafenjubiläum. Der 6 Meter hohe Turm mit 9 Schiffsschrauben aus Messing soll einen Gruß an die Schiffsleute darstellen, die mit ihren Booten in den Hafen einlaufen. Dieses Kunstwerk ist bereits das dritte, für das sich der Verein für ein maritimes Ruhrort e.V. eingesetzt hat. Alles begann mit der Restaurierung des Flaggenmastes auf der Mühlenweide, dann folgte der alte Dampfkran auf dem Vorplatz der Schifferbörse.



KURZ & BÜNDIG



**blickpunkt.ruhrort.de**

Redaktion: Ute Bopp • blickpunkt@ruhrort.de • Tel.: 0203 89551

Gestaltung & Satz: mediaDEVICE • info@mediadevice.de • Tel.: 0203 80774-30

Druck: Joh. Brendow & Sohn • info@brendow.de • Tel.: 02841 8090



26. Ausgabe 2016 • 1250 Stück • Verteilung: kostenlos  
Erscheinung: 2 x jährlich

**Herausgeber:**

Ruhrorter Bürgerverein 1910 e.V. (V.i.S.d.P.)  
Dirk Grotstollen (Vorsitzender)  
Postfach 13 06 35  
47106 Duisburg

[www.ruhrort.de](http://www.ruhrort.de)

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt zugesandte Beiträge besteht keine Verpflichtung zur Veröffentlichung oder Rückgabe. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Artikeln vor. Nachdruck und Vervielfältigung – auch auszugsweise – bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der Redaktion.

Wir danken allen an dieser Ausgabe beteiligten Autoren und Fotografen für ihre Unterstützung.